

3721

La 1975

3721

Der Bibliothek der Deutschen

Jahresbericht

*Verinsgeseuak
von C. W. Eke
I. 0. 0.*

des

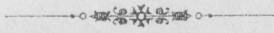
Vereins der Deutschen

in Kurland

über seine Tätigkeit im ersten Geschäftsjahr
1906/7.

100 20

ENSV
Riiklik Avalik
Raematukogu



Mitau,

gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

1907.

AR Fr. R. Kreuzwaldi
nim. ENSV Riiklik
Raamatukogu

Ar 907
Jahresbericht

92491

Am 28. Mai 1907 wurde dem Verein der Deutschen in Kurland für sein Ergebenheitstelegramm vom 11. Mai

der Allerhöchste Dank

Seiner Majestät, des Kaisers Nikolai II

durch seine Exzellenz, den Herrn kurländischen Gouverneur eröffnet.

Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut:

„Seiner Kaiserlichen Majestät, dem Herrn und Kaiser.

Am Tage des festlichen Dankgottesdienstes anlässlich der gnädigen Behütung Ew. Majestät und der Allerhöchsten Familie vor den ruchlosen Anschlägen verbrecherischer Bösewichter auf das Regierende Haus, bittet der Verein der Deutschen in Kurland, Ew. Majestät, Allergnädigst den Ausdruck unerschütterlicher Ergebenheit und unentwegter Treue zum Throne entgegenzunehmen.“

I. Allgemeines.

Im Herbst des Jahres 1905 wurde in Mitau der Plan einer Begründung des Vereins der Deutschen gefasst und der erste Entwurf des Statuts fertig gestellt. Ziel und Zweck des Vereins, wie seine anfängliche Organisation waren hier bereits im Wesentlichen festgestellt. Allein die Stürme der Zeit hemmten bis auf weiteres die Ausführung. Gingen doch damals gerade die Wogen der revolutionären Bewegung in Kurland von Tag zu Tag höher, und war doch Mitau längere Zeit hindurch infolge Aufhörens der Eisenbahn- und Postverbindung von der Aussenwelt fast gänzlich abgeschnitten, Verständigung mit dem flachen Lande kaum zu erreichen, und auf dem Lande selbst wütete der Terror, Raub und Brand. So kam es, dass erst nach längerer Frist, im Frühjahr des Jahres 1906, zur Zeit des damals gerade tagenden Landtages der Plan wieder aufgenommen werden konnte, und der Verein in's Leben trat. Im März wurde von zwei zu diesem Zwecke in Mitau zusammengetretenen Versammlungen der Statutenentwurf durchberaten, von der zweiten dieser Versammlungen, die am 22. März stattfand, definitiv angenommen und seine Vorstellung bei der kompetenten Behörde zur gesetzlich erforderlichen Registrierung beschlossen. Auch der Name des Vereins wurde definitiv festgestellt, der besagt, dass er ein Verein von Deutschen für Deutsche sein, also aus Deutschen sich zusammensetzen und den deutschen Volksgenossen in der Heimat seine Kräfte widmen soll. Die Anwesenden zeichneten als die ersten Mitglieder des Vereins. Hiermit war der Verein begründet, sein eigentlicher Entstehungstag fällt also auf das soeben genannte Datum. Die Arbeit zur Herbeiführung des Beitrittes weiterer Kreise, wie die Eröffnung der sonstigen Tätigkeit des Vereins musste indes noch bis zu einem Zeitpunkte hinausgeschoben werden, an dem es möglich wurde, sogleich eine aus ganz Kurland besuchte zahlreichere Versamm-

lung zustande zu bringen. Hierzu am geeignetsten erschien die „Johanniszeit“, zu der sich noch immer, wenn auch nicht in dem Masse, wie in alten Tagen, viele Personen aus der ganzen Provinz in der alten Hauptstadt Mitau zu versammeln pflegen. Die erste allgemeine Generalversammlung wurde daher auf den 11. Juni 1906 anberaumt. Vorher erschien der nachstehende Aufruf, in dem die Ziele des Vereins und seine dringende Notwendigkeit in Kürze dargelegt wurden:

Deutsche Volksgenossen Kurlands! Eine schwere Zeit ist für das Reich, zu dem wir gehören, wie über unsere Heimat hereingebrochen. Wir Deutschen, unsere Kultur und unser Volkstum, sind in besonders hohem Masse gefährdet. Aufruhr, Umsturz und nationale Feindseligkeit bedrohen uns ringsum, die Gesamtheit unseres Kulturlebens, wie jeden einzelnen, der an ihm teilnimmt. Es ist höchste Zeit, fest zusammenzustehen in gemeinsamer Arbeit zur Erhaltung unserer Existenz, unserer teuersten nationalen Güter!

In Erwägung dessen haben sich deutsche Männer Kurlands zusammengefunden und den Verein der Deutschen in Kurland begründet. Soeben hat die gesetzliche erforderliche Registrierung des Vereins stattgefunden, die ihm das Recht gewährleistet, als juristische Person in's Leben zu treten und seine Tätigkeit auf gesetzlicher Grundlage zu eröffnen.

Es gilt, ungesäumt an's Werk zu gehen. Der Zweck des Vereins ist, die deutsche Kultur dieses Landes nach jeder Seite zu fördern. Deutsche Bildung und deutsche Schule, deutsches Wirtschaftsleben aller Art und deutsches Erwerbsstreben sollen in ihm eine Pflegestätte finden. Deutsches Blut, soweit es sich noch irgend zu seiner Abstammung bekennt, soll geschirmt werden, auf dass es auch fürderhin deutsch bleibe. Der Verein will arbeiten lediglich an uns Deutschen selbst und für uns Deutsche, nicht in Feindschaft gegen andere, allein aus der Ueberzeugung heraus, dass die Erhaltung der deutschen Kultur, die im Laufe der Jahrhunderte bedeutungsvoll und ausschlaggebend unser baltisches Leben gestaltet hat, auch in der Gegenwart von höchstem Werte für unser Land ist und es für die Zukunft bleiben wird.

So gross und schön die Aufgabe ist, die der Verein sich gestellt hat, so schwer ist sie. Sie kann nur gelingen, wenn wir Deutschen alle, ohne jegliche Ausnahme, in ihm vereint sind, wenn jeder zu seinem Teil und nach seinen Kräften mitwirkt und Opfer für die Erhaltung des deutschen Wesens und Geistes in unserm Lande freudig darbringt, „dass uns dies Vätererbe nicht sterbe noch verderbe.“

Die Unterzeichneten fordern daher hierdurch alle Deutschen Kurlands ohne Unterschied des Geschlechts, des Standes und

Berufes auf, sogleich und ungesäumt dem Vereine der Deutschen in Kurland beizutreten.

Im Auftrage: Victor Dobbert, Wilhelm Baron Hahn-Platon, Wilhelm Hall, Karl Baron Manteuffel-Katzdangen, Alexander Baron Rahden-Maihof, Franz Runtzler, Julius Schiemann, Gustav Schmidt, Oskar Stavenhagen, Karl von Villon-Bersebeck.

Die erste gut besuchte Generalversammlung vom 11. Juni beschloss, dass sogleich an die Arbeit der Heranziehung weiterer Mitglieder und der Begründung von deutschen Schulen gegangen werden solle, und stellte noch einige andere Punkte auf, die für die Tätigkeit des Vereins demnächst in Betracht zu ziehen waren. Sie vollzog zugleich die statutenmässigen Wahlen. Zu Gliedern des Vorstandes wurden erwählt die Herren: Baron C. v. Manteuffel-Katzdangen, Präsident, Pastor prim. V. Dobbert, Vicepräsident, Baron P. v. Hahn-Asuppen, Dr. med. Baron L. v. d. Osten Sacken und F. Runtzler. Auf der im November d. Js. stattfindenden Delegiertenversammlung sollten in Grundlage eines abgeänderten Statuts neue Wahlen stattfinden. Diese erste Generalversammlung ergab eine Mitgliederzahl von ca. 600 Personen und als Inhalt der Vereinskasse die Summe von rund 4200 Rbl. Beide Zahlen wuchsen rasch.

Nach der Versammlung wurde unverzüglich vom Vorstande aus eine Werbesektion und eine Schulsektion begründet, die ihre Arbeit sogleich begannen, ungeachtet des Umstandes, dass die mittlerweile eingetretenen Sommerferien diese sehr erschwerten. Die Werbesektion, unter der Leitung des Herrn Dr. L. v. Sacken, beschränkte ihre Aktion nicht auf Mitau, sondern setzte sich mit einer grossen Anzahl von Personen in Stadt und Land in Verbindung, (103) die zu Vertrauensmännern des Vereins in den verschiedenen Orten und Gegenden erbeten wurden und es übernahmen, für den Verein tätig zu sein, und den Aufruf und Aufklärung über die Intentionen des Vereins verbreiteten.

Die Schulsektion, unter dem Präsidium des Pastors prim. V. Dobbert, arbeitete ein Programm für deutsche Elementarschulen und Bürgerschulen aus, und begründete in Mitau eine vierklassige Bürgerschule, als Vereinsschule, in ihrem Lehrplan etwa den früheren Kreisschulen entsprechend, die, zunächst mit einer aus zwei Abteilungen bestehenden Vorbereitungs-klasse und der ersten Hauptklasse, am 21. August d. Js. eröffnet wurde. (Direktor: Oberlehrer H. Cruse.) Es sei hier besonders auf diese erste Schöpfung des Vereins hingewiesen, denn es zeigte sich in kurzer Zeit, wie sehr das Bedürfnis in Mitau nach einer derartigen Schule vorhanden war. Gleichzeitig mit der Gründung der Bürgerschule wurde die Subventionierung

mehrerer Schulen in Mitau wie auch auf dem Lande beschlossen. (cf. Schulbericht.)

Noch im Sommer arbeitete der Vorstand, unter Beirat des Ausschusses und mit Berücksichtigung von Wünschen und Anträgen, die aus verschiedenen Orten Kurlands eingegangen waren, den Entwurf eines abgeänderten Statuts aus. Er erbat sodann von allen Orten, in denen Ortsgruppen teils schon entstanden, teils geplant waren, die Entsendung von Vertrauenspersonen der dortigen Mitgliederkreise. Die Beratung dieser provisorischen Delegierten und des Vorstandes über den Entwurf fand am 21. August zu Mitau statt. Längere eingehende Debatten führten zur Verständigung und, unter einigen Abänderungen, zur Annahme des Entwurfs. Nach seiner definitiven Redaktion durch den Vorstand gelangte er als Vorlage an die Generalversammlung vom 15. September. Diese Versammlung, die sich durch bemerkenswerte Einmütigkeit und warme, gehobene Stimmung zum Charakter einer festlichen Zusammenkunft erhob, war die letzte allgemeine Generalversammlung der Mitglieder des Gesamtvereins, denn sie nahm einstimmig den beregten Entwurf an, nach dem in Zukunft an die Stelle solcher Versammlungen, Delegiertenversammlungen treten und der Verein überhaupt in vieler Hinsicht anders als bisher organisiert ist.

Die neuen Satzungen des Vereins (cf. Beilage) wurden am 30. Okt. 1906 registriert. Sie unterscheiden sich von dem ersten Statut in Hinsicht auf zwei Gesichtspunkte. Einmal war der Verein zunächst ein in jeder Beziehung streng zentralisierter; es gab am Anfange keine Gruppen in ihm, obwohl die Begründung von Ortsgruppen keineswegs ausgeschlossen, vielmehr in Aussicht genommen war, und er wurde lediglich durch einen fünfgliedrigen Vorstand, dem ein Ausschuss als begutachtender weiterer Rat zur Seite stand, und eine gemeinsame Generalversammlung aller Mitglieder repräsentiert. Bald indes trat der Wunsch nach fest organisierten Ortsgruppen mehr in den Vordergrund, und eine bestimmte Regelung ihrer Beziehungen zu einander und zum Ganzen erschien erforderlich; auch wurde bei grösserer Mitgliederzahl deren Zusammenfassung zu einer einzigen Generalversammlung schwierig. Sodann war es, wenn schon der Aufbau des Vereins einer Umgestaltung unterzogen wurde, wünschenswert, sich bei dieser in den allgemeinen Zügen der Vereinsverfassung nicht allzuweit von den schon vorliegenden Formen zu entfernen, in die der benachbarte Bruderverein in Livland sein Vereinsleben zu fassen für nützlich erachtet hatte. Eine annähernde Uebereinstimmung in dem Grundrisse des Baues beider Vereine, ungeachtet verschiedener abweichender Gestaltungen, musste

als förderlich erscheinen für etwaige künftige gemeinsame oder parallele Tätigkeit.

Während der Verein, nach den neuen Satzungen wie nach den alten, eine einzige juristische Person darstellt, sein Tätigkeitsgebiet sich über Kurland als Einheit erstreckt, und sein Sitz Mitau bleibt, auch der gemeinsame Vereinsvorstand bestehen bleibt, gliedert er sich andererseits in Ortsgruppen.

Die Dezentralisation, die mit der Bildung der Ortsgruppen bis zu gewissem Grade unumgänglich wurde, musste mit der nötigen Konzentration der Kräfte und Mittel des Vereins in geeigneter Weise verknüpft werden. Bei einer gewissen den Ortsgruppen billigerweise einzuräumenden Selbständigkeit war es wichtig für das künftige Gedeihen des Vereins, gleichzeitig diese Gruppen mit festem Bande zu einer Gesamtheit zusammenzuschliessen, die innere und äussere Einheit des Vereins zu erhalten.

In Grundlage dieser neuen Satzungen wurde nunmehr die I. Delegierten-Versammlung auf den 7. November 1906 einberufen. Es waren auf derselben die nachstehenden 17 Ortsgruppen durch die Damen und Herren vertreten:

Bauske: Baron G. Hahn-Neu-Rahden, Apotheker W. Seyberth, Bauske.

Doblen: Baron O. Vietinghoff-Gross-Bersen, C. v. Villon-Bersebeck.

Durben: Pastor R. Seezen-Süd-Durben, C. Jacobsohn, Müller in Krothen.

Frauenbürg: Pastor Th. Becker, Frauenburg.

Goldingen: Baronesse A. v. Heyking, Goldingen, Direktor Hollmann-Goldingen, Baron O. v. Rönne-Kalticken, Baronin H. von Rönne-Kalticken.

Griwa-Semgallen: Rechtsanwalt Th. Blohmberg-Griwa, Baron R. v. Engelhardt-Alt-Born, Baron M. Lieven-Brunnen.

Grobin: Pastor Ed. Wieckberg-Grobin.

Hasenpoth: Pastor H. v. Gavel-Neuhausen, Stadthaupt W. Groth-Hasenpoth, Baron E. v. d. Osten-Sacken-Peltzen.

Jakobstadt: Baron G. v. Behr-Wahrenbrock.

Kandau: Graf A. Koskull-Adsirn, E. Stein-Kandau.

Libau: Rechtsanwalt H. Adolphi-Libau, Pastor E. Bielenstein-Libau, Brauereibesitzer Dollinger-Libau, Kaufmann Kaehler-Libau, Rechtsanwalt Melville-Libau, Bauunternehmer Riege-Libau, Direktor Ullmann-Libau.

Mitau: Oberlehrer H. Diederichs-Mitau, Kaufmann W. Hall-Mitau, R. v. Hörner-Ihlen, Oberlehrer O. Kleinenberg-Mitau,

Baron Alex. Rahden-Maihof, Baron Léon v. d. Osten-Sacken-Mitau, Rechtsanwalt J. Schiemann, Landesarchivdirektor O. Stavenhagen-Mitau, Dr. phil. Arn. Ucke-Stirnen.

Preekuln-Wainoden: Pastor K. Lundberg-Amboten, Baron W. Nolde-Wirgen.

Talsen: Baron P. Hahn-Lubb-Essern, Oberförster M. Müller-Waldegahlen-Scheden.

Tuckum: C. Hick-Tuckum, Schulvorsteherin J. Rosenberg-Tuckum.

Windau: Paster P. Kleinenberg-Windau, Kaufmann Ed. Reincke-Windau.

Zabeln: Baron A. v. d. Brincken-Br. Pedwahlen, Baron P. Hahn-Asuppen.

Leider konnte diese Versammlung ihre Hauptaufgabe, die Aufstellung des Vereinsbudgets für das laufende Geschäftsjahr (i. e. bis zum 1. Juni 1907) nicht erledigen, da einige Ortsgruppen sich noch nicht soweit organisiert hatten, dass sie in der Lage gewesen wären ihre Wünsche in der von den Satzungen festgesetzten Form der Delegierten-Versammlung vorzulegen. Dieselbe musste sich daher in Bezug auf diesen Verhandlungsgegenstand vertagen. Immerhin wurden auch auf dieser Versammlung Beschlüsse von wesentlicher Bedeutung gefasst.

Zunächst wurden die leitenden Grundsätze festgesetzt. Dieselben sind als eine, für die Verwaltungsorgane des Vereins: den Vereinsvorstand wie die Ortsgruppenvorstände bindende Instruktion aufzufassen, die im Rahmen der Satzungen sich bewegend, diese letzteren ergänzen, wo erforderlich interpretieren und in Grundlage des § 22 p. 11 der Satzungen autonom geregelt, der obrigkeitlichen Bestätigung nicht bedürfen. Von einer Kommission war ein Projekt ausgearbeitet worden, das nach eingehender Diskussion, nach verschiedenen Abänderungen in der Fassung von der Versammlung angenommen wurde, wie sie sich in der Beilage B zu diesem Bericht findet.

Es kam ferner der Antrag des bisherigen Vereinsvorstandes bez. der Gründung eines Seminars für Elementarlehrer zur Beratung. (cf. Spez.-Bericht.) Baron Manteuffel-Katzdangen referierte über die in Riga dieser Sache wegen mit den Vertretern von Liv- und Estland geführten Verhandlungen. Estland hatte eine Beteiligung vorläufig noch nicht bestimmt zugesagt. Livland schlug vor zusammen mit Kurland ein solches Seminar zu gründen, wobei die bei gemeinsamen Unternehmungen beider Provinzen übliche Verhältniszahl hinsichtlich der erforderlichen Mittel 3:2 beibehalten werden sollte. Auf Antrag von Baron Rahden-Maihof wurde beschlossen: Gemeinsam

mit Livland im August 1907 falls auch der kurländische Landtag auf Grund eines an ihn zu richtenden Gesuches 2000 Rbl. dazu willigt, ein Lehrerseminar zu eröffnen und zu diesem Zwecke 3000 Rbl. aus Vereinsmitteln zu bestimmen. Sollte das Vereinsbudget pro 1907/8 keine disponiblen Summen aus den regulären Jahresbeiträgen hierzu aufweisen, so wäre der erforderliche Betrag dem nach § 12 der leitenden Grundsätze sich bildenden Reservekapital zu entnehmen. Von jeder weiteren Geldbewilligung wurde auf dieser Versammlung Abstand genommen.

In Anlass einer Mitteilung des Präsidenten über das Resultat von in Riga mit den Vertretern von Liv- und Estland geführten Verhandlungen bez. eines gemeinsamen Vorgehens der deutschen Vereine in Russland — nahm auch die Versammlung Stellung und wurde auf Antrag von Baron Rahden-Maihof folgender Beschluss gefasst: Die Delegierten-Versammlung beauftragt den Vorstand an allen diesbez. Verhandlungen, event. auch in Moskau teilzunehmen, sich definitiver Beschlüsse vorbehaltend. Ein gemeinsames Vorgehen mit den Vereinen in Russland kann nur für einzelne Angelegenheiten von Fall zu Fall vereinbart werden. cf. Spezialbericht.

Endlich wurde zur definitiven Wahl des Vereins-Vorstandes und der Substituten geschritten. Gewählt wurden:

Baron Manteuffel-Katzdangen.

Pastor prim. V. Dobbert, Mitau.

Dr. med. Baron L. v. d. Osten-Sacken, Mitau.

Baron G. Manteuffel-Kapsehden.

Landesarchivdirektor O. Stavenhagen, Mitau.

Fr. Runtzler, Mitau.

Baron H. Hahn-Alt-Sallensee.

Baron Léon v. d. Osten-Sacken, Mitau.

Oberlehrer O. Kleinenberg, Mitau.

In der Zwischenzeit liefen nun allmählig die Budgetentwürfe der einzelnen Ortsgruppen ein und konnte nun das Vereinsbudget formuliert und nach vorhergegangener Beprüfung durch die Budgetkommission der am 13. Dezember 1906 wiederum zusammentretenden Delegierten-Versammlung vorgelegt werden. Es hatten sich während dessen zu den bereits genannten Ortsgruppen noch die Neuenburgsche und Neuhausensche Ortsgruppe konstituiert, deren Vertreter auch erschienen waren, und zwar:

Neuenburg: Baron E. v. d. Recke-Warriben.

Neuhausen: Baron F. v. Fircks-Rudbahren, Pastor H. v. Gavel-Neuhausen.

Zum Beginn der Sitzung wurde die Verteilung der Aemter, wie sie in der ersten Sitzung 22. Novbr. 1906 des Vereins-

vorstandes erfolgt war, bekannt gegeben. Zum Präses war Baron C. v. Manteuffel-Katzdangen, zum Vizepräses Pastor prim. V. Dobbert gewählt worden.

Die Verteilung der Geschäfte geschah in der Weise, dass

Das Schulwesen, das Bibliothekwesen, insbesondere die Organisation der Wanderbibliotheken von Pastor prim. Dobbert,

Das Stellenvermittlungswesen von Dr. med. Baron L. v. d. Osten-Sacken,

Die Beziehungen zur Presse von Fr. Runtzler (Inland) und von M. v. Blaese (Ausland),

Das Kassenwesen von Baron Léon v. d. Osten-Sacken übernommen wurden.

Ein Sekretär in der Person des Herrn J. Böttcher wurde gleichzeitig engagiert.

Die nun folgenden Referate über die Tätigkeit des Vereinsvorstandes auf den einzelnen Gebieten finden ihre Berücksichtigung in dem später folgenden, für das ganze Geschäftsjahr zusammengefassten Spezialberichten.

Bei Beratung der Schulangelegenheiten werden die Anträge des Vereinsvorstandes angenommen wie sie in p. 5, 6, 7 und 8 der leitenden Grundsätze fixiert sind.

Im Prinzip angenommen wurden ferner:

Der Antrag der Ortsgruppe Durben dahin gehend, deutschen Knaben, die den Wunsch hegen bei einem deutschen Meister ein Handwerk zu erlernen pekuniär zu unterstützen, resp. den betr. Meistern eine solche Unterstützung zukommen zu lassen, um auf diese Weise das, namentlich auf dem flachen Lande seinem Ruin entgegengehende deutsche Handwerk zu heben und zu kräftigen; sowie der Antrag der Ortsgruppe Grobin auf Gründung von Schülerpensionen, in denen gegen möglichst geringe Zahlung Kinder, die ihren ständigen Wohnort so weit von der Schule haben, dass sie dieselbe nicht täglich besuchen können, Aufnahme finden sollen.

Der Antrag des Vereinsvorstandes betr. die Vereinsglieder, die zu keiner Ortsgruppe gehören wird angenommen und die diesbez. Bestimmung in die leitenden Grundsätze (§ 3) aufgenommen.

Den wesentlichsten Zeitraum beanspruchte nunmehr die Beratung des Vereinsbudgets. Die Anforderungen an die Vereinskasse seitens der Ortsgruppen sowie des Vereinsvorstandes für allgemeine Vereinszwecke konnten zum grössten Teil befriedigt werden, es war sogar möglich einen nicht unbedeutenden Betrag der disponiblen Mittel — i. e. der jährlichen Mitgliedsbeiträge — zum Reservekapital zu schlagen. Freilich muss auch an dieser Stelle betont werden, dass das Ausgabebudget sich auf das zweite Halbjahr 1906/7 beschränkte

und um so mehr ein Masshalten bei den Bewilligungen geboten erschien, als mit dem nächsten Geschäftsjahr naturgemäss weit grössere Anforderungen an die Vereinsmittel gestellt werden würden, um die in's Leben gerufenen Unternehmungen zu fördern und auszubauen.

Etwa 70% aller Ausgaben entfielen auf Schulzwecke, weil die Wiederherstellung einer leistungsfähigen Schule als die erste und wichtigste Aufgabe des Vereins anerkannt wurde.

Im Laufe der Budgetdebatte kam auch die Frage wegen Gewährung von Diäten für die Delegierten zur Sprache: Wenn auch die Gründe, die bei der Beratung dahin zielender Anträge in's Feld geführt wurden, nicht ganz von der Hand gewiesen, wenn auch die Tatsache nicht verkannt werden konnte, dass so manche Delegierte nicht in der Lage seien auch noch diese pekuniären Opfer dem Verein zu bringen, so sprach sich die Versammlung dennoch im Prinzip gegen die Gewährung von Diäten aus. Bereits gemachte Ausgaben aus der Vereinskasse nach dieser Richtung hin wurden jedoch ratihabiert.

Mit der getroffenen Vereinbarung die nächste Delegierten-Versammlung im Mai 1907 einzuberufen schloss diese erste, in 2 Termine zerfallende Delegierten-Versammlung des deutschen Vereins in Kurland.

Während der nun folgenden ersten Monate des Jahres 1907 sei ganz besonders die rührige Tätigkeit der Werbe-sektionen — in erster Linie, weil systematisch durchgeführt, die der Mitauschen Ortsgruppe — hervorgehoben. Mit kräftiger Hand wurde die Werbearbeit begonnen, mit unermüdlichem Eifer fortgesetzt, gleichzeitig auf statistischer Grundlage Material hinsichtlich der Verteilung des Deutschtums gesammelt. (cf. Spez.-Bericht.) Die Früchte dieser Arbeit waren im Laufe dieses Geschäftsjahres bereits in Mitau erkennbar, und werden es hoffentlich immer mehr werden, da diese Werbearbeit, wie sie in Mitau organisiert worden, allen Ortsgruppen empfohlen werden soll. Uneingeschränkter Dank gebührt allen denjenigen, die freiwillig, in selbstlosester Weise sich dieser mühevollen Arbeit unterzogen haben.

Die am 23. und 24. Mai 1907 tagende Delegierten-Versammlung hatte sich vornehmlich mit dem vom Vereinsvorstande entworfenen und wie im vergangenen Jahre von der Budgetkommission beprüften Vereinsbudget für das Geschäftsjahr 1907/8 zu beschäftigen. Wie zu erwarten war, hatten sich die Bedürfnisse in den Ortsgruppen wesentlich gesteigert und dementsprechend die Ansprüche an die Vereinskasse.

Dieselben konnten in ihrem vollen Umfange keineswegs befriedigt werden. Es galt die dringendsten Bedürfnisse herauszuschälen und manche Wünsche, wenn sie auch an sich berechtigt waren, dem Ziele und dem Zwecke des Vereins entsprechen — vorläufig als unerfüllbar zurückzustellen. Das Notwendigste aber, namentlich für Schulzwecke musste bewilligt werden, wollte man die eigen geschaffenen Unternehmungen nicht der Verkümmern preisgeben. So kam man nach eingehendster Beratung zu dem Resultat, dass die veranschlagten Jahresbeiträge doch nicht hinreichten und der Reservefond mit rund 9000 Rbl. angegriffen werden musste.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass einem von vielen Seiten verlaublichem Wunsche entsprechend beschlossen wurde ein Vereinszeichen einzuführen, dessen Form vom Vereinsvorstande festzustellen sei.

Bezüglich der bei Beginn der Versammlungen vorgetragenen Berichte des Vorstandes wie der einzelnen Ortsgruppen wird ebenfalls auf die nun folgenden Spezialberichte hingewiesen.

II. Bericht des Vereinsvorstandes.

1. Das Schulwesen.

Der Verein der Deutschen in Kurland hat die Erziehung der Jugend in deutschem Geiste zu deutscher Tüchtigkeit und Tatkraft stets als eine seiner wichtigsten Aufgaben zur Förderung des Deutschtums in unserer Heimat erkannt und sich darum die Gründung und Unterstützung von Schulen mit deutscher Unterrichtssprache eifrigst angelegen sein lassen. Gleich nach seinem Entstehen, als er noch seine ursprüngliche Gestalt ohne die Organisation der Ortsgruppen hatte, wurde von ihm eine Schulkommission gebildet, zu welcher unter dem Präsidium des Pastors prim. V. Dobbert die Glieder Frl. A. v. Paucker, Herr Rechtsanwalt H. Adolphi, Herr Oberlehrer Carlhoff, Herr Baron A. v. d. Brincken-Pedwahlen, Herr C. v. Villon-Bersebeck und Herr E. v. Walther-Wittenheim-Assern gehörten. Durch die Arbeit dieser Kommission konnte bereits am 21. August 1906 von der in Mitau als 4-klassigen Bürgerschule geplanten Vereinesschule die erste Hauptklasse und die aus zwei Abteilungen bestehende Vorbereitungs-klasse feierlich eröffnet werden. Gleichzeitig wurde die Schule des deutschen Frauenbundes in Mitau, eine mehrklassige Elementarschule,

desgleichen die Schule des Herrn Pastors E. Kluge und die der Fr. Dr. Teich subventioniert, ebenso die Frauenbundschule zu Kandau und die Kirchenschule zu Zabeln. In Friedrichstadt wurde die Schule des Frl. Hartmann mit Hilfe des Vereins in eine deutsche umgewandelt, und in Apprieken eine schon bestehende Schule weitergeführt. In Frauenburg entstand eine Vereinsschule und eine gleiche Schule in Griwa-Semgallen. Alle genannten Schulen nahmen im I. Semester des Schuljahres 1906/7 ihre Tätigkeit auf, während die Schule zu Doblen, deren Unterstützung schon im August 1906 beschlossen worden war, erst im Januar 1907 mit dem Unterricht beginnen konnte.

Die schon bei der Gründung der ersten Schulen im Vereine der Deutschen in Kurland wirksamen Prinzipien wurden, nachdem der Verein seine Umgestaltung erfahren hatte, von der Delegierten-Versammlung des 13. Dez. 1906 anerkannt und in die „leitenden Grundsätze“ des Vereins (cf. Beilage B.) aufgenommen. Dieselbe Delegierten-Versammlung wählte, da die erste Schulkommission durch das neue Vereinsstatut aufgelöst war, eine neue, bestehend aus den Herren Pastor prim. V. Dobbert als Präses, Oberlehrer O. Kleinenberg, Stadthaupt G. Schmidt, Landesarchivdirektor O. Stavenhagen und Oberlehrer G. Worms. In Erfüllung der ihr gewiesenen Aufgabe arbeitete die Kommission die von den leitenden Grundsätzen geforderten einheitlichen Programme und Statuten zunächst für die Elementar- und Bürgerschulen im Verein aus.

Die Elementarschule ist nach dem für sie ausgearbeiteten Programm eine durchaus selbständige Schule mit abschliessender Bildung. Sie hat 2 Klassen mit je 2 Abteilungen, ist also auf 4 Schuljahre berechnet. Die beiden Abteilungen der einzelnen Klassen können je nach den Mitteln und Bedürfnissen räumlich getrennt, oder auch in einem Raum vereinigt werden. Die Elementarschule vermag zugleich als eine gute Vorbereitungsschule für die Landesschule, sowohl für das Gymnasium, wie auch für die Realabteilung dienen, sofern nämlich die oberste Abteilung, also das 4. Schuljahr der Elementarschule, die Septima der Landesschule ersetzt, so dass die Schüler, welche die oberste Abteilung der Elementarschule mit Hinzunahme des Lateinischen absolviert haben, in die Sexta des Gymnasiums oder aber ohne jede Aenderung im Lehrprogramm in die Sexta der Realschule eintreten können. Zugleich giebt diese Elementarschule den Unterbau für die 3-klassige Bürgerschule ab, die ihrerseits wieder der Unterbau für das in Gemeinschaft mit Livland in Mitau geplante Lehrerseminar ist. Das Seminarprogramm schliesst sich direkt an das Bürger-

schulprogramm an. Dabei ist die Bürgerschule ihrerseits doch wieder eine Schule mit abschliessender Bildung, die ihren Schülern diejenigen Kenntnisse zu vermitteln vermag, welche sie befähigen in den verschiedenen Berufsarten des bürgerlichen Lebens etwas Tüchtiges zu leisten.

Die Gesichtspunkte, von welchen sich die Schulkommission bei ihrer Arbeit hatte leiten lassen, sind klar zu erkennen: jede Schulart sollte einerseits an sich genommen etwas Abgeschlossenes, Ganzes sein und doch wiederum in engstem Zusammenhang mit Schulen höherer Art stehen, so dass den begabteren Schülern die Möglichkeit der weiteren Fortbildung gewährleistet bleibt. Das ist in den oben genannten Programmen erreicht. Aus der Elementarschule geht ein Weg in die Bürgerschule, ein anderer in die Landesschule, während aus der Bürgerschule der Weg in das Seminar oder zu den niederen technischen Schulen hinführt; aus beiden Schulen aber geht der Weg zugleich ins bürgerliche Leben. — Die von der Schulkommission ausgearbeiteten Programme fanden die Zustimmung der Delegierten-Versammlung und sollen den Schulen im Verein fortan zu Grunde gelegt werden. Lokale Besonderheiten können vielleicht geringe Abweichungen erwünscht erscheinen lassen; es darf jedoch nicht übersehen werden, dass man um so vorsichtiger mit Aenderungen im Einzelnen wird sein müssen, je mehr System in der Sache ist, und je fester sich das Gefüge erweist.

Auf einen Vorteil, den das einheitliche Programm gewährt, sei noch hingewiesen, nämlich auf den, dass die Schüler der nach diesem Programm geleiteten Schulen überall, wohin sie auch durch den Ortswechsel ihrer Eltern im Lande kommen mögen, in den deutschen Schulen ihren Unterricht ohne Unterbrechung werden fortsetzen können; das gilt nicht nur für Kurland, sondern auch für Livland, wo auch das Programm für Elementarschulen einen 4-jährigen Schulbesuch vorsieht. In kleineren Ortsgruppen des Vereins besteht, wie sich herausgestellt hat, das Bedürfnis auch nach Schulen mit einem 2-jährigen Kursus. Auf Grund des ausgearbeiteten Programms können auch solche Schulen ins Leben gerufen werden, man hat sich dazu nur auf zwei Abteilungen der 2-klassigen Schule zu beschränken.

Unsere Elementarschule ist als eine Schule für beide Geschlechter gedacht. Man braucht kein Schwärmer für Koedukation zu sein, ja, man kann begründete Bedenken bei ihr haben, aber man wird zugestehen müssen, dass die Koedukationsschule zunächst die allein mögliche Form der niederen

Schule in unserem Verein ist. Weder haben wir die Geldmittel, noch die erforderliche Zahl der Lehrkräfte, noch auch, wenn man von den grösseren Städten absieht, an den meisten Orten die geeignete Zahl deutscher Kinder, um besondere Schulen für Knaben und Mädchen zu unterhalten. Bekanntlich existiert aber ein Gesetz, welches verbietet, dass Mädchen, die älter als 11 Jahre sind, mit Knaben zusammen in einer Schule unterrichtet werden. In mehreren Fällen hatte der Vereinsvorstand Gesuche an den Kurator mit der Bitte gerichtet, den gemeinsamen Unterricht beider Geschlechter auch über das 11. Jahr der Mädchen hinaus zu gestatten. Auf ein die Vereinschule zu Frauenburg betreffendes Gesuch kam als Antwort ein vom 9. Mai datiertes Schreiben der Verwaltung des Lehrbezirks an den Vereinsvorstand, nach welchem Se. Majestät, der Kaiser, durch einen Allerhöchsten Befehl vom 6. April den gemeinsamen Unterricht beider Geschlechter bis zum vollendeten 14. Lebensjahre der Mädchen in der Vereinschule zu Frauenburg zu genehmigen geruht hatte. Damit hat diese Vereinschule zugleich indirekt eine Allerhöchste Bestätigung erhalten. Sie wird wohl die einzige dieser Art in unserem Vereine bleiben, denn im Anfang des Mai wurde, möglicher Weise veranlasst durch die sich mehrenden Gesuche der baltischen Vereine, ein Kaiserlicher Befehl publiziert, welcher dem Minister der Volksaufklärung das Recht überträgt, den gemeinsamen Unterricht der beiden Geschlechter zu gestatten. Diese ministerielle Genehmigung müssen wir für alle unsere Elementarschulen zu erlangen suchen, und die Befriedigung unserer Wünsche wird um so wahrscheinlicher sein, je einheitlicher die entworfenen Programme im Verein gehandhabt werden werden.

I. Tabelle über das Schulwesen im Berichtsjahre 1906/7.

a. Es bestanden im Schuljahr 1906/7 folgende Vereinschulen:

1. die Schule zu Frauenburg seit II Sem.		
1906 mit	50	Kindern
2. die Schule zu Griwa seit II Sem. 1906 mit	21	„
3. die Bürgerschule zu Mitau seit II Sem.		
1906 mit	46	„
4. die Schule zu Doblen seit I Sem. 1906		
mit	18	„
	135	Kinder.

b. Es erhielten vom Verein im Schuljahr 1906/7 eine Subvention folgende Schulen:

einmalig	1. Bauske, Schule des H. Pastor Stavenhagen seit I Sem. 07 mit	20	Kindern
	2. Bauske, Schule zu Mesothien seit I Sem. 07 mit	12	"
	3. Grobin, Schule des Herrn Pastor Wieckberg seit I Sem. 07 mit	6	"
	4. Goldingen, Kirchenschule seit I Sem. 07 mit	66	"
	5. Goldingen, Frauenbundscheule seit I Sem. 07 mit	21	"
	6. Goldingen, Hollbergsche Schule seit I Sem. 07 mit	15	"
	7. Hasenpoth, Elementarschule seit I Sem. 07 mit	25	"
einmalig	8. Hasenpoth, Schule in Apprieken seit II Sem. 07 mit	8	"
	9. Jakobstadt, Elementarschule seit I Sem. 07 noch nicht eröffnet		
einmalig	10. Hartmannsche Schule in Friedrichstadt seit II Sem. 07		
	11. Kandau, Frauenbundsche. s. II S. 07 m.	14	"
	12. Libau, Frauenbundsche. s. I S. 07 mit	77	"
	13. " Knabenelementarschule seit I Sem. 07 noch nicht eröffnet		
	14. Libau, Mädchenelementarschule seit I Sem. 07 noch nicht eröffnet		
	15. Libau, Töchterchule seit I Sem. 07 noch nicht eröffnet		
	16. Mitau, Frauenbundsche. s. II S. 07 mit	70	"
einmalig	17. " Schule des H. Pastor Kluge seit II Sem. 07 mit	35	"
einmalig	18. Mitau, Schule der Fr. Teich seit II Sem. 07 mit	48	"
	19. Preekuln, Schule in Bathen seit I Sem. 07 mit	9	"
einmalig	20. Talsen, Schule des H. Pastor Eckert seit I Sem. 07 mit	173	"
	21. Tuckum, Elementarschule seit I Sem. 1907 noch nicht eröffnet		
	22. Windau, Bürgerschule seit I Sem. 07 noch nicht eröffnet		
	23. Zabeln, Kirchenschule s. II S. 07 mit	12	"

611 Kinder.

II. Tabelle über das Schulwesen, wie es sich durch die Beschlüsse der Delegierten-Versammlung des Mai 1907 gestalten wird.

a. Schulen, deren Weiterführung oder Begründung als Vereinesschulen im Schuljahre 1907/8 durch die Beschlüsse der Delegierten - Versammlung in Aussicht genommen worden ist:

- | | | |
|-----|------------------|---|
| 1. | Doblen, | Elementarschule für beide Geschlechter. |
| 2. | Durben, | " " " " |
| 3. | Frauenburg, | " " " " |
| 4. | Goldingen, | " " " " |
| 5. | " | Bürgerschule für Knaben. |
| 6. | Griwa-Semgallen, | Vierklassige Schule II. Ordnung für beide Geschlechter. |
| 7. | Grobin, | Elementarschule für beide Geschlechter. |
| 8. | " | " " " " in |
| | Polangen. | |
| 9. | Jakobstadt, | " " " " |
| 10. | Libau, | " " Knaben. |
| 11. | " | Töchioerschule I. Ordnung. |
| 12. | Mitau, | Elementarschule für beide Geschlechter. |
| 13. | " | Bürgerschule für Knaben. |
| 14. | Neuhausen, | Elementarschule für beide Geschlechter. |
| 15. | Preekuln, | " " " " |
| 16. | " | " " " " in |
| | Gramsden. | |
| 17. | Talsen, | " " " " |
| 18. | Tuekum, | " " " " |
| 19. | Windau, | Bürgerschule für Knaben. |

b. Schulen, denen eine Subvention im Schuljahre 1907/8 durch die Beschlüsse der Delegierten-Versammlung zuerkannt worden ist.

- | | | |
|----|------------|----------------------------------|
| 1. | Bauske, | Schule des Herrn P. Stavenhagen. |
| 2. | " | Elementarschule in Mesothén. |
| 3. | Hasenpoth, | " |
| 4. | " | " " Apprieken. |
| 5. | Kandau, | Schule des Frauenbundes. |
| 6. | Libau, | " " " |
| 7. | Mitau, | " " " |
| 8. | Preekuln, | Elementarschule in Bathen. |
| 9. | Zabeln, | Kirchenschule. |

2. Bibliothekswesen.

Für die Bibliotheken im Verein wurden folgende Grundsätze von der Delegierten-Versammlung des 13. Dezbr. 1906 festgesetzt:

1. Die Vereinsbibliotheken haben allen Vereinsmitgliedern zu dienen; in erster Linie haben sie die Bedürfnisse der Kreise des schlichten Mannes zu berücksichtigen, doch auch der gebildeten Kreise.

2. Sie schliessen aus der unterhaltenden und belehrenden Literatur Alles aus, was gegen das christlich-sittliche Empfinden verstösst und nehmen alles auf, was dem guten Geschmack entspricht und geeignet ist in edler Weise zu unterhalten und Bildung und Tüchtigkeit aller Art zu fördern.

3. Sie schliessen alles aus, was sich durch Inhalt gegen die staatliche Autorität richtet und nehmen alles auf, was geeignet ist deutsche Gesinnung und deutsche Art, Heimatsinn und Heimatliebe zu fördern.

Auf Antrag des Vereinsvorstandes war beschlossen worden eine Wanderbibliothek in's Leben zu rufen und dazu die Summe von 500 Rbl. ausgeworfen worden. Diese Summe hatte sich als zu klein erwiesen, da eine grössere Zahl von Ortsgruppen, als zuerst angenommen worden war, an der Wanderbibliothek Anteil zu haben wünschte. Eine geschehene Umfrage hatte ergeben, dass nur in 7 von den 19 Ortsgruppen im Verein, und zwar in Doblen, Frauenburg, Kandau, Mitau, Neuenburg, Talsen, Zabeln, die Anfänge einer eigenen Ortsbibliothek gemacht worden waren. Die in verschiedenen Ortsgruppen wohl vorhandenen, vom Verein der Deutschen unabhängigen Bibliotheken waren nicht allen Vereinsgliedern zugänglich und hatten darum im ganzen nur 5 Ortsgruppen — Bauske, Jakobstadt, Mitau, Neuenburg, Talsen, — auf die Wanderbibliothek verzichtet. Die Summe von 500 Rbl. reichte nur für 10 Teile der Bibliothek à 75 Bände ans, es waren aber, auch wenn man von Libau, welches eine eigene Ortsbibliothek zu begründen beabsichtigte, absehen wollte, im ganzen 15 Teile à 75 Bände nötig, um den Bedürfnissen im Vereine zu genügen, d. h. es musste zu der früher ausgeworfenen Summe noch eine einmalige Willigung von 250 Rbl. ausser den Betriebskosten gemacht werden. Die Kataloge für 10 Teilbibliotheken (Summa 750 Bände) waren bereits fertiggestellt und es konnte nach erfolgter Bewilligung von weiteren 250 Rbl. und nach geschehener Auswahl der Bücher für die alsdann hinzukommenden 5 anderen Teilbibliotheken, wenn dem Eintreffen der Bücher keine Hindernisse in den Weg treten werden, die Wanderbibliothek des Vereins im Herbste d. J. in Betrieb gesetzt werden. Darum verzichtete

die Ortsgruppe Libau auf die 3 gewünschten Teile der Bibliothek zu Gunsten der kleineren Ortsgruppen, und die noch erforderliche Summe von 250 Rbl. wurde in das Budget eingestellt und genehmigt.

3. Wirtschaftliche Unternehmungen.

a. Stellenvermittlung.

Bereits auf der ersten Generalversammlung des Vereins der Deutschen in Kurland am 11. Juni 1906 wurde auf die Notwendigkeit, einer Stelle für Arbeitsnachweis hingewiesen und der Wunsch verlautbart, der Verein möge die Errichtung einer solchen als eine seiner ersten Aufgaben betrachten. Der Vorstand liess sich von dem Gesichtspunkt leiten, dass bei der bedrängten wirtschaftlichen Lage, besonders des kleinen deutschen Mannes es in der Tat sehr wichtig sei, einerseits jedem Stellensuchenden durch Nachweis von freien Stellen zu Erwerb und Brod zu verhelfen, ebenso aber auch jedem, der eine freie Stelle zu vergeben hat und einen Arbeiter sucht, möglichst schnell einen solchen zu empfehlen. Er hielt die Errichtung von Stellenvermittlungsbüreaus für durchaus geboten und schlug der auf Grund der umgearbeiteten Satzungen zusammentretenden ersten Delegierten-Versammlung im Dezember 1906 vor, zur Eröffnung solcher Geschäftsstellen die nötigen Mittel zu bewilligen; in Anbetracht der zur Zeit beschränkten Mittel, wurde beschlossen, zunächst nur zwei Büreaus mit bezahlten Arbeitskräften in Mitau und Libau einzurichten, während es für wünschenswert erachtet wurde, dass solche mit der Zeit in allen kleinen Orten entstehen, in denen dann die Arbeit wol durch freiwillige Kräfte geleistet werden könnte. Die Delegierten der einzelnen Ortsgruppen wurden gebeten, dahin wirken zu wollen, dass diese für die wirtschaftliche Stärkung des Deutschums wichtige Unternehmungen möglichst gefördert werden.

Nachdem die nötigen Vorbereitungen getroffen worden waren, konnte die Arbeit in den Büreaus in Mitau am 21. Januar und in Libau am 15. März d. J. beginnen.

Wie aus den weiter unten angeführten ziffernmässigen Ergebnissen erhellt, haben sich leider die gehegten Hoffnungen nicht erfüllt, und der praktische Erfolg dieser Arbeit ist bis zum Schluss des Berichtsjahrs kein sehr erfreulicher, indem es den Vermittlungsstellen relativ nur selten gelungen ist, zu Abschlüssen zwischen den einzelnen Parteien zu führen; es liefen in der ersten Zeit garnicht einmal so wenig Meldungen sowol von Seiten der Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer ein, aber die Arbeitskräfte waren in vielen Fällen zu anspruchsvoll in

ihren Forderungen oder aber konnten auch mässigen Anforderungen an Leistungsfähigkeit kaum genügen.

Da zum Teil auch die anfänglich eingeführte Art der Vermittlung zwischen Angebot und Nachfrage einer gedeihlichen Entwicklung dieser Unternehmung nicht ganz förderlich gewesen sein mag, nahm die im Mai 1907 tagende zweite Delegierten-Versammlung auf Vorschlag des Vorstands die vom deutschen Verein in Livland ausgearbeiteten Regeln für Stellenvermittlung mit ganz geringfügigen Abänderungen an. Das erschien auch von dem Gesichtspunkt aus als empfehlenswert, dass eine gemeinsame Arbeit und ein Austausch der Meldungen wie es in der Tat mit der gleichen Unternehmung des Brudervereins und speziell der grossen Geschäftsstelle in Riga in Aussicht genommen ist, nur bei gleicher innerer Einrichtung und bei Beobachtung der selben Regeln durchführbar ist.

Seit dem Beginn des neuen Geschäftsjahrs halten sich die Geschäftsstellen für Arbeitsnachweis in Mitau und Libau an neue Regeln, welche als Anhang beigelegt sind.

Das Bureau in Mitau wurde in erster Zeit in dankenswerter Weise von Fürst Georg Lieven-Drizany geleitet, später übernahm die Arbeit gegen ein sehr geringes Honorar Baron Alexander Grotthuss. In Libau stand das Bureau unter der Leitung des Herrn Riemschneider, der seine Arbeitskraft für eine geringe Gage der Sache zur Disposition stellte.

Auch an alle Ortsgruppenvorstände sind diese Regeln versandt worden und erstere sind von Seiten des Zentral-Vorstands gebeten worden, vorkommenden Falls Bestellungen innerhalb ihres Tätigkeitsgebiets entgegenzunehmen und an eins der Büreaus in Mitau oder Libau gelangen zu lassen.

Es bleibt zu hoffen, dass in Zukunft auf Grund der veränderten Geschäftsführung das deutsche Publikum Kurlands sich immer mehr und mehr im Bedürfnisfall sich dieser Einrichtung bedienen lerne und diese bei gesteigerter Tätigkeit ihrerseits eine kleine Beihilfe zur Kräftigung und Förderung des Deutschtums bei uns leisten möge.

Die Arbeit in den zwei Vermittlungsstellen vom Beginne ihrer Tätigkeit bis zum Schluss des Berichtsjahrs*) lässt sich durch folgende Zahlen veranschaulichen:

In Mitau liefen von Seiten der	Arbeitgeber	ein	127	Meldungen,
" " " " " "	Arbeitnehmer	"	215	"
" Libau " " " "	Arbeitgeber	"	85	"
" " " " " "	Arbeitnehmer	"	86	"

Von ihnen wurden zum Abschluss durch den Verein geführt:

In Mitau: 16,

" Libau: 12.

*) Für Libau reicht der Bericht nur bis zum 17. Mai.

b. Spar- und Vorschusskasse.

Zur Förderung des Deutschtums in wirtschaftlicher Beziehung ist in unserm Verein, und doch auf Grund eines besonderen Statuts und mit selbständiger Verwaltung, eine Spar- und Vorschusskasse in's Leben gerufen worden. Auf Anregung der Herren Dr. Arn. Ueke, Fabrikdirektor Döring und Baron Theodor von Drachenfels in Mitau gegründet, will dieses Institut dem Bedürfnis sonderlich des kleinen Mannes nach Kredit entgegenkommen und verhüten, dass die Deutschen, wie es so vielfach bisher geschehen, in Abhängigkeit von solchen Geldinstituten geraten, die den Bestrebungen des Deutschtums nicht förderlich sind. Ein Grundkapital war bald vorhanden, das Statut wird zur Bestätigung vorgestellt, und die Kasse kann mit obrigkeitlicher Genehmigung noch vor ihrer Bestätigung ihre Tätigkeit beginnen. Mitglieder dürfen nur Glieder des Vereins der Deutschen in Kurland sein. 50% des Reingewinns sollen als Dividende an die Mitglieder der Kasse ausgezahlt werden, 25% an das Grundkapital und 25% an den Verein der Deutschen fallen.

4. Wandervorträge.

Die Delegierten-Versammlung hatte im Dezember 1906 auf Antrag des Vereinsvorstandes diesem die Veranstaltung von sog. Wander- oder Reisevorträgen übertragen. Es sollten Seitens des Vorstandes geeignete Personen erbeten werden, welche die Mühe auf sich zu nehmen bereit wären, sich von Ort zu Ort, in die verschiedenen Gruppen des Vereins, je nach dem hier und dort hervortretenden Bedürfnis und je nach dem es sich ermöglichen liesse, zu begeben, um durch Vorträge aus dem Schatze ihres Wissens der Vereinsmitgliedschaft Interessantes und Belehrendes mitzuteilen und dem Gedeihen der Sache unseres Vereins durch die Macht des gesprochenen Wortes Förderungen zu Teil werden zu lassen.

Es haben nun im 1. Halbjahr 1907 folgende, vom Vereinsvorstande veranstaltete Wandervorträge im Verein stattgefunden:

Am 25. Februar in Bauske; Herr Pastor Dr. A. Bielenstein: Welchen Wert hat für uns die deutsche Muttersprache? Diesen Vortrag liess der hervorragende, leider unserer Heimat nun durch den Tod entrissene Gelehrte zusammen mit einem zweiten Aufsätze auch im Druck erscheinen und widmete diese Gabe dem Verein der Deutschen in Kurland zur erstmaligen Feier seines Stiftungstages am 22. März 1907.

Am 2. März in Hasenpoth; Herr Oberlehrer G. Worms: Zur Geschichte des baltischen Handwerks.

Am 3. März in Grobin; Derselbe Vortrag.

Am 4. März in Libau; Derselbe Vortrag.

Am 18. März in Libau; Herr Oberlehrer G. Wiedemann:
Das Sittliche in der Geschichte.

Am 24. April in Tuckum; Derselbe Vortrag (auf ausdrücklichen Wunsch).

Am 24. April in Bauske; Herr Redakteur K. Stavenhagen:
Heinrich von Kleist.

Am 29. April in Windau; Derselbe Vortrag.

Am 1. Mai in Libau; Herr Oberlehrer H. Diederichs: Der
Existenzkampf des deutschen Ordens in Livland im 13. Jahrhundert.

Am 2. Mai in Hasenpoth; Derselbe Vortrag.

Am 6. Mai in Preekuln; Herr Oberlehrer H. Diederichs:
Herzog Jakob von Kurland.

Die Vorträge erfreuten sich überall einer beifälligen, z. Tl. sogar begeisterten Aufnahme und trugen, wie zu hoffen steht, zur geistigen Anregung der Vereinsmitglieder und zur Weckung historischen Bewusstseins und Stärkung deutschen Sinnes und Empfindens bei. Zugleich gaben sie oft Anlass zu näherem Zusammenschluss der Mitglieder, indem sich an sie gesellige Veranstaltungen verschiedener Art in den betr. Ortsgruppen knüpften. Es kann wohl als konstatiert angesehen werden, dass die Wandervorträge einem wirklichen Bedürfnisse des Vereins entgegenkommen. Ihre Zahl konnte bisher noch keine grössere sein, da nur verhältnismässig geringe Mittel für sie disponibel waren, auch die Anzahl der geeigneten und zugleich über genügende freie Zeit verfügenden Personen keine grosse ist. Um so mehr war es geboten, es — wie das von vornherein geplant wurde, — so einzurichten, dass derselbe Vortrag, wenn möglich, mehreren Ortsgruppen zu Gute kommen konnte; ein Grundsatz, an dem auch in Zukunft festzuhalten sein wird.

5. Werbearbeit und Statistik.

Die anfänglich durch Vertrauensmänner ausgeübte Werbearbeit des Vereins hatte den Erfolg, dass in der ersten Delegierten-Versammlung des J. 1906 als aproximative Zahl der Mitglieder des Vereins 6500 genannt werden konnte. Zur Zeit der Delegierten-Versammlung im Mai 1907 betrug die Mitgliederzahl 6850 und zum Schluss des Geschäftsjahres im Juni 7000. Darnach ist in der zweiten Hälfte des Jahres nur ein verhältnismässig geringes Wachstum im Vereine wahrzunehmen. Die eine Ursache hierfür ist gewiss darin zu suchen, dass nicht wenige von denen, die dem Verein beizutreten die Absicht hatten, doch davor zurücksehten, zum

Schluss des Geschäftsjahres ihren Beitrag für das laufende Jahr zu zahlen, um ihn dann gleich wieder zum Beginn des neuen Geschäftsjahres entrichten zu müssen. Die andere Ursache ist aber doch wohl auch darin zu suchen, dass die Werbearbeit nicht überall mit gleichem Eifer fortgeführt worden war. Die Zahl derer, die aus gänzlichem Mangel an nationaler Gesinnung bewussten Willens dem Verein fernbleiben ist nicht gross, grösser ist die Zahl derer, die gleichgiltig zur Seite stehen und derer, welche die Arbeit des Vereins mit einem gewissen Wohlwollen begleiten, sich aber nicht entschliessen können, mit Hand anzulegen oder ein Opfer zu bringen. An alle diese muss der Verein herantreten, die Gleichgiltigen müssen aufgerüttelt und die Schwankenden zu einem Entschluss gebracht werden. Grössere Erfolge, Erfolge, die wirklich zur Erhaltung unseres Deutschtums hier im Lande und unserer Kultur führen, können wir von unserer Vereinstätigkeit nur erwarten, wenn wir aus der Enge in die Weite kommen, wenn das Ziel, welches sich der Verein bei seiner Gründung gesteckt hat, alle Deutschen, gleichviel welchen Standes sie sind, zu gemeinsamer Arbeit in sich zu vereinen, erreicht wird, und die Zugehörigkeit zu ihm als nationale sittliche Pflicht allgemein erkannt und anerkannt wird. Dazu ist eine wohlorganisierte, zielbewusste Werbearbeit im ganzen Verein erforderlich. Mit ihr muss die Sammlung genauer statistischer Daten über die Verteilung des Deutschtums in Stadt und Land Hand in Hand gehen. Eine solche Statistik fehlt noch dem Verein. In Mitau ist sie bis zu einem gewissen Grade durchgeführt worden, aber erst wenn das in allen Ortsgruppen geschehen sein wird, wird der Verein über das notwendige Material zu einer richtigen Beurteilung und richtigen Lösung der verschiedensten Fragen verfügen. Auf Grund dieser Erwägungen beschloss die Delegierten-Versammlung vom Mai 1907 die in Mitau geschehene Arbeit für alle Ortsgruppen im Verein vorbildlich zu machen. Das Nähere über die Werbearbeit und Statistik in der Ortsgruppe Mitau findet sich unter III. Auszüge aus den Berichten der einzelnen Ortsgruppen.

6. Unternehmungen in Gemeinschaft mit anderen deutschen Vereinen.

a. Seminar.

Bereits bei der Gründung des Vereins der Deutschen in Kurland war es ausgesprochen und anerkannt worden, dass die Gründung eines baltischen Deutschen Lehrerseminars oder

wenigstens die Teilnahme an einer solchen Gründung eine der nächsten und wichtigsten Aufgaben des Vereins sein müsse. Denn man hielt für unbestreitbar, dass die baltisch-deutsche Elementar- und Bürgerschule ohne Lehrer, die für sie systematisch und methodisch ausgebildet waren, nie das sein könne, was von ihr unbedingt verlangt werden muss: eine sichere und feste nationale Bildungsbasis für alle baltischen Deutschen. In gleicher Weise war zur selben Zeit der Gedanke der Seminargründung im Deutschen Verein in Livland geäußert und anerkannt worden. Es war klar, dass das Interesse am Seminar in Livland wie in Kurland ein gleich starkes war und dass die Kosten und Schwierigkeiten der Gründung und Erhaltung des Seminars über die Kräfte eines Vereins hinausgingen. In unverbindlichen Verhandlungen wurde festgestellt, dass eine Beteiligung Estlands und der Deutschen Vereine im innern Russland an der Seminargründung kaum zu erwarten sei, dass es aber aller Wahrscheinlichkeit nach später wohl gelingen werde, den estländischen Verein wie die Vereine in Russland in einer oder der andern Form zur dauernden Erhaltung des Seminars heranzuziehen. Man zog auch bereits die Höhe der Kosten in Erwägung und fand, dass man zur Gründung des Seminars schreiten könne, sobald eine Summe von mindestens 12000 Rubel jährlich für das Seminar gesichert sei; die Willigung eines solchen Jahresbetrages durch die beiden Vereine, die dabei gewiss von ihren Ritterschaften unterstützt werden würden, sei herbeizuführen, wobei von Kurland und Livland die Zahlung im Verhältnis von zwei zu drei festgesetzt werden könne.

In diesem Sinne wurde dann am 8. November 1907 der Delegierten-Versammlung des V. d. D. i. K. Bericht erstattet. Die Versammlung erkannte für Kurland das dringende Bedürfnis nach einem deutschen Lehrerseminar einstimmig an und beschloss, mit dem Deutschen Verein in Livland zusammen ein solches Seminar nach Erwirkung der obrigkeitlichen Erlaubnis im August 1907 zu eröffnen, falls die vom Verein der Deutschen in Kurland dazu herzugebenden Geldmittel infolge einer eventuellen Willigung der kurländischen Ritter- und Landschaft die Summe von 3000 Rubel nicht überschreiten.

Da auch der D. V. in Livland eine diesem Beschluss entsprechende Stellung zu der Seminarfrage einnahm, konnten die Vertreter beider Vereine nun an die Vorbereitung der Gründung gehen. Auf ihre Bitte übernahmen die Herren Direktor Ernst Friesendorff und Inspektor Friedr. Demme von der Kommerzschnle des Rigaschen Börsenkomitees die Ausarbeitung eines Statuts, Programms und Lehrplans für die zu gründende Anstalt. Bei der Beratung über den für das Seminar zu wählenden

Ort beschloss man, von Riga und Dorpat aus naheliegenden Gründen abzusehen und bei den Ortsgruppen der Vereine in Wenden, Walk, Fellin, Pernau, Werro, Mitau, Goldingen, Tuckum, Bauske und Jakobstadt anzufragen, welche Vorteile die Deutschen des betreffenden Orts dem Seminar bei sich bieten könnten. Im Februar 1907 lag der Entwurf des Statuts, Programms und Lehrplans, bereits versehen mit den Gutachten einer estländischen Schulkommission und zweier Sachverständigen, der Pastoren Sadowsky-Angern und Bernewitz-Neuenburg, der Schulkommission des V. d. D. i. K. vor. Die Kommission überzeugte sich davon, dass die Ausarbeitung mit grosser Sorgfalt und mit hervorragendem pädagogischen Geschick vollzogen war. Es waren dabei ebenso die Organisation und die Erfahrungen der reichsdeutschen Volkslehrerseminare wie die Forderungen für russische Seminare und die Bedürfnisse unserer Provinzen berücksichtigt worden. Unter den drei Jahresklassen des eigentlichen Seminars sollen drei Jahreskurse für Präparanden stehen; daneben sollte eine aufs beste ausgestattete Elementarschule als Uebungsschule der Seminaristen zur Disposition des Seminardirektors stehen. Die Voraussetzung zur Aufnahme in die unterste Präparandenklasse war nicht bloss die erfolgreiche Beendigung des vierjährigen Elementarschul-Kursus, sondern auch noch ein spezieller einjähriger Bildungskursus, der die gewonnene Elementarbildung für das Seminar ergänzen und erweitern sollte, so dass für die ganze Bildung der Seminaristen ein Minimum von elf Unterrichtsjahren verlangt wurde. Alle Schüler der Seminarklassen sollten im Internat wohnen und daselbst durch den Direktor und die Lehrer des Seminars eine sorgfältige Erziehung erhalten; die Präparanden sollten ausserhalb der Anstalt — im Externat — wohnen. Während im estländischen Gutachten nur unwesentliche Aenderungen des Lehrplans vorgeschlagen wurden, fanden die beiden genannten Sachverständigen die wissenschaftlichen Forderungen für die Aufnahme zu hoch; sie sprachen auch die Befürchtung aus, dass die Kosten einer solchen Anstalt durch die in Aussicht gestellten Mittel nicht gedeckt werden könnten. Die kurländische Schulkommission konnte sich bei voller Anerkennung der vortrefflichen Ausarbeitung des Entwurfs doch nicht der Erkenntnis verschliessen, dass in der Tat zwei grosse Bedenken gegen die geplante Organisation vorlagen. Erstens war nicht anzunehmen, dass die Forderung einer seminaristischen Fachbildung von sieben Jahren bei uns von einem genügend zahlreichen Schülermaterial akzeptiert werden würde, und zweitens entsprechen allerdings die Kosten einer so geplanten Anstalt, die minimal auf 25000 Rubel jährlich zu veranschlagen waren, schwerlich den Mitteln der Deutschen Ver-

eine. Starke Einwendungen konnten auch speziell gegen den einjährigen Ergänzungskursus zwischen der Elementarschule und den Präparandenklassen gemacht werden. Ins Belieben der Schüler oder Eltern gestellt, schien dieser Kursus zu sehr der Willkür überlassen zu sein.

Auf Grund solcher Bedenken schritt die kurländische Kommission zu einer Umarbeitung des Entwurfs. Sie hielt es nach unsern Verhältnissen für notwendig, die Anstalt auf 4 Jahreskurse oder Klassen zu beschränken und sie in eine ununterbrochene organische Verbindung nicht bloss mit unserer Elementar-, sondern auch mit unserer Bürgerschule zu setzen. Dazu bedurfte es allerdings einer Umarbeitung der Lehrprogramme dieser Schulen. Aber diese Aufgabe war der Schulkommission schon aus andern Gründen nahegelegt worden. Bei der Umarbeitung wurde auch die Uebereinstimmung der kurländischen Lehrprogramme mit denen des Deutschen Vereins i. L. ins Auge gefasst und im wesentlichen erreicht. Eine gewisse Erweiterung des Lehrplans der Elementarschule machte es möglich, die Bürgerschule von vier auf drei Jahresklassen herabzusetzen, ohne ihr Bildungsniveau wesentlich zu mindern. Auf einen solchen Unterbau wurde dann das Seminar mit 4 Jahreskursen oder Klassen im Ganzen gestellt. So werden für den ganzen Bildungsgang des Seminaristen allerdings auch elf Jahre verlangt; von ihnen fallen aber nur vier auf die Berufsbildung, die also bedeutend weniger Zeit und Geld kostet. Neben der Bürgerschule können auch das Gymnasium und die Realschule dem Seminar Schüler liefern. Dass die Kosten einer vierklassigen Anstalt geringer sind als die einer sechsklassigen, liegt auf der Hand.

Nachdem die kurländische Kommission ihre Arbeiten beendet hatte, fand am 29. März 1907 in Mitau eine Sitzung der Schulkommissionen beider Vereine statt. Auf ihr wurden die kurländischen Aenderungs-Vorschläge auch von den livländischen Vertretern als praktisch leichter durchführbar angenommen. Im übrigen wurde der livländische Entwurf in allen pädagogischen und wissenschaftlichen Einzelheiten beibehalten. Die unterste Klasse des Seminars soll als Präparandenklasse gelten, in die die Aufnahme unmittelbar aus der Bürgerschule resp. aus dem Gymnasium und der Realschule erfolgt.

Auch in die folgende unterste Seminarklasse sollen Schüler auf Grund eines Examens aufgenommen werden können. Die vereinigten Kommissionen behandelten darauf auch die Ortsfrage. Von den Ortsgruppen in Pernau, Walk, Wenden, Mitau und Goldingen waren Schreiben eingelaufen, in denen jede Ortsgruppe den lebhaften Wunsch nach dem Seminar zu erkennen gab. Die Ortsgruppe Walk wies dabei auf die Mög-

lichkeit hin, von der livländischen Ritterschaft das Grundstück und die Gebäude des frühern ritterschaftlichen Lehrerseminars zu Walk für das neue Seminar der Vereine kostenlos zu erlangen. Nach längerer Verhandlung entschieden sich aber die Kommissionen einstimmig für Mitau. Ausschlaggebend waren nicht bloss die grössere Möglichkeit materieller Erleichterungen durch die Ortsgruppe Mitau und die bequemere Lage in der Nähe Rigas, sondern ebenso die festere Basis der zur Uebungsschule notwendigen Elementarschule in Mitau wie überhaupt die im Vergleich mit den andern Städten bedeutend grössere Stärke der deutschen Gesellschaft in Mitau. Die Herren Inspektor Demme und Oberlehrer G. Worms übernahmen es darauf, das vorliegende Material noch einmal zu prüfen und auf Grund der gefassten Beschlüsse, Statut, Programm und Lehrplan des Seminars endgültig festzustellen, zugleich aber auch einen Kostenanschlag für die im August d. J. zu eröffnende Präparandenklasse aufzustellen.

Die beiden Herren beendeten die Arbeit Ende April. Die Kosten der Präparandenklasse für das erste Schuljahr berechneten sie auf 5600 Rubel (abgesehen von den Anschaffungskosten des Inventars für das Internat).

Schon vorher war dem Vorstand d. V. d. D. i. K. durch seinen Präsidenten die Mitteilung gemacht worden, dass die Kurländische Ritter- und Landschaft dem Verein der Deutschen zum Besten des Seminars für das nächste Triennium eine jährliche Unterstützung von 2000 Rubel bewilligt habe, so dass nunmehr von seiten Kurlands 5000 Rubel jährlich für das Seminar disponibel waren.

Am 19. Mai fand in Riga eine zweite Sitzung beider Schulkommissionen statt, auf der der Wortlaut des der Regierung vorzustellenden Statuts nochmals geprüft wurde. Besonders wurde hier noch über die Frage verhandelt, wie die staatliche Berechtigung zum Unterricht von den Seminaristen zu erwerben sei. Man war davon überzeugt, dass es dem Sinn der gegenwärtigen gesetzlichen Lage unserer Schulverhältnisse vollkommen entspreche, wenn das Reifezeugnis des Seminars das Recht verleihe, an deutschen Privatschulen, die keine staatlichen Rechte haben, Unterricht zu erteilen. Alle darüber hinausgehenden Unterrichtsrechte müssten die Seminaristen durch die gesetzlich vorgeschriebenen Lehrerexamina erwerben. Eine Kontrolle der Abgangsexamina des Seminars durch Regierungsvertreter wäre dabei natürlich nicht ausgeschlossen. Ferner wurde ausdrücklich konstatiert, dass zu einer gedeihlichen Entwicklung des Seminars die Anstellung von erfahrenen deutschen Seminarlehrern neben einheimischen Kräften unbedingt notwendig sei und daher das Recht zur Be-

rufung solcher ausländischen Lehrkräfte in einer oder der andern Weise zu erwirken sei. Schon allein für die Präparandenklasse sei die Anstellung eines reichsdeutschen Seminarlehrers äusserst wünschenswert und daher gleich ins Auge zu fassen. Für das Hauptziel des Seminars, die Aneignung einer festen und sichern Unterrichtsmethode, seien geeignete baltische oder russische Lehrkräfte überhaupt nicht vorhanden.

Die Aenderung eines Paragraphen des Statuts ergab der Beschluss, dass auch die Schüler der Präparandenklasse im Internat leben sollten, weil sicher anzunehmen sei, dass ihre Erziehungs- und Bildungsverhältnisse zu sehr divergieren würden, um aus ihnen ohne die Erziehung im Internat eine homogene Seminar-klasse heranzubilden.

Es wurde ferner konstatiert, dass auf einer Konferenz der Vertreter der Deutschen Vereine in Russland, die kürzlich in Riga stattgefunden hatte, die Vertreter der Vereine in Estland und in den beiden Residenzen zunächst zwar keine direkte Beteiligung an der Gründung und Erhaltung des Seminars, wohl aber eine Förderung des Unternehmens durch Stellung von Zöglingen mit voller Deckung ihrer Erziehungs- und Bildungskosten in sichere Aussicht stellen konnten.

Die Kommissionen hielten damit ihre Aufgabe für beendet und beschlossen, den beiden Vereinen nunmehr die schleunige Wahl des Verwaltungsrats des Seminars zu empfehlen. Dessen Aufgabe müsse es sein, das Statut des Seminars durch den Kurator des Lehrbezirks dem Minister vorzustellen und seine Bestätigung zu erwirken; möglichst rasch müsse aber auch die Aufforderung zum Eintritt ins Seminar publiziert und für ihre Verbreitung durch Pastore und Lehrer gesorgt werden.

Die am 23. und 24. Mai d. J. tagende Delegierten-Versammlung d. V. d. D. i. K. nahm den Bericht über die Arbeiten zur Seminarsgründung entgegen und bevollmächtigte ihren Vorstand zur Wahl der drei kurländischen Glieder des Verwaltungsrats. Der Vorstand wählte die Herren: Baron K. Manteuffel-Katzdangen, Pastor V. Dobbert, Archivdirektor O. Stavenhagen. Zu livländischen Gliedern des Verwaltungsrats des Seminars wurden durch den Verwaltungsrat des Deutschen Vereins in Livland gewählt die Herren: Landrat M. v. Sivers-Römershof, Inspektor Fr. Demme, Eugen Schwartz.

b. Pressbureau.

Auf der Delegierten-Versammlung des Vereins der Deutschen in Kurland und des Deutschen Vereins in Livland am 11. November 1906 wurde in der bereits früher angeregten

Frage der Organisation eines Pressbüreaus zur Bekämpfung verleumderischer und irreführender Artikel der in- und ausländischen Presse beschlossen, ein solches zu begründen.

Die Delegierten waren darin einig, dass die Errichtung eines Pressbüreaus für alle drei Provinzen am besten und billigsten wäre.

Neben der Bekämpfung und Widerlegung falscher Zeitungsnachrichten aus dem Baltikum, sollte dem Leiter des Büreaus die Beschaffung eigener Artikel obliegen.

Auf der Vorstandssitzung des Vereins der Deutschen in Kurland im Dezember 1906 wurde obiger Beschluss der Delegierten-Versammlung akzeptiert und dem Vorstandsgliede Herrn v. Blaese der Abschluss der Verhandlungen mit Liv- und Estland übertragen.

Hierbei wurde für das Jahr 1907 folgende Vereinbarung getroffen.

Von den voraussichtlichen jährlichen Gesamtkosten von ca. 1400 Rbl. zum Unterhalt des Pressbüreaus trägt Livland eine Hälfte, während von der andern Hälfte auf Kurland $\frac{2}{3}$ und auf Estland $\frac{1}{3}$ entfallen.

Ueber die Tätigkeit solcherart in Riga begründeten Pressbüreaus sind bisher 2 Berichte eingetroffen.

Nach diesen hat es seine Aufgabe in zweifacher Richtung zu erfüllen gesucht:

1) in Zurechtstellung von falschen Nachrichten in reichsdeutschen und in inländischen Blättern und

2) in der Informierung reichsdeutscher Zeitungen mit Nachrichten aus dem Leben der baltischen und innerrussischen Deutschen und mit kurzgefassten politischen Artikeln über deutschpolitische Fragen.

Informierende Artikel sind den Zeitungen „Hamburger Nachrichten“, „Breslauer Zeitung“, „Schlesische Zeitung“, „Posener Tageblatt“, „Memler Dampfbot“, „Deutsche Tageszeitung“, „Nationale Korrespondenz“, „Tägliche Rundschau“ und andere zugegangen.

Ueber die angeblichen Folterungen im Rigaer Gefängnisse haben die „Berliner Börsenzeitung“ und „Vossische Zeitung“ Ende Februar vom Pressbüreau ausgehende Berichtigungen gebracht.

Anlass zu Zurechtstellungen hat das Pressbüreau der „Königsberger Zeitung“ und dem „Grenzboten“ gegenüber gehabt. Es handelt sich um eine tendenziöse Darstellung wiederum der angeblichen Rigaer Folterung und im andern Fall um eine völlig schiefe Darstellung und herabwürdigende Beurteilung des baltischen Deutschtums in dem „Grenzboten“.

e. Vereins-Kalender.

Im Herbst des Jahres 1906 gab der deutsche Verein in Livland einen Vereinskalendar auf das Jahr 1907 heraus. Zu diesem wurde auch vom Vereinsvorstande unseres Vereins, wie von dem des estländischen, ein Bericht beigezeichnet. Der unsrige war betitelt „vom Verein der Deutschen in Kurland“ und gab einen kurzen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des Vereins und seine erste Tätigkeit, brachte eine Darstellung der neuen Organisation des Vereins nach Begründung der Ortsgruppen, und wies auf die nächsten Aufgaben des Vereins hin. Für das nächste Jahr wurde die gemeinsame Herausgabe eines Kalenders von allen drei baltischen deutschen Vereinen verabredet. Der Vereinsvorstand übertrug einer Kalenderkommission aus seiner Mitte Teilnahme an den bezüglichen Verhandlungen und Arbeiten, darunter auch wiederum die Abfassung eines Kalenderberichtes aus dem Vereinsleben.

d. Zusammenschluss aller deutschen Vereine Russlands zwecks gemeinsamer Förderung nationaler Ziele.

In gegebener Veranlassung hatte die Delegierten-Versammlung vom 7. und 8. November zu der Frage eines Zusammenschlusses aller deutschen Vereine zu einem Verbandsverbande, was seitens einiger Vereine vorgeschlagen worden war, in der Weise Stellung genommen, dass sie einen Verband aller Vereine ablehnend, den Vereinsvorstand beauftragte, alles für ein Zusammengehen mit den andern Vereinen Erforderliche, wo es sich um gemeinsame Interessen des Deutschtums handelte, wahrzunehmen, sich definitive Beschlüsse vorbehaltend. Ein gemeinsames Vorgehen solle nur von Fall zu Fall mit den andern vereinbart werden. Dieser Stellungnahme lag die richtige Erkenntnis zu grunde, dass einerseits viele in unserer ersten Zeit dem Deutschtum gestellten Aufgaben nur mit vereinten Kräften gelöst werden können, und darum gewiss ein Zusammenfassen aller Kräfte geboten sei, dass aber andererseits die Besonderheit der historisch gewordenen Verhältnisse in den baltischen Provinzen im Unterschied von der Entwicklung, welche das Deutschtum in den russischen Städten genommen, eine Wahrung der selbständigen Eigenart unserer Vereine nicht nur berechtigt, sondern auch wünschenswert erscheinen lasse. Von dieser Direktive hat sich der Vereinsvorstand bei den Verhandlungen leiten lassen.

Ueber den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit unterrichtet am besten das Protokoll einer Konferenz, die in Riga am 25. und 26. April stattgefunden hat. Zu bemerken ist noch

hier, dass der Verein der Deutschen in Kurland wie in dieser Frage, so in vielen anderen, in vollem Einvernehmen mit dem livländischen Verein, gestützt und getragen von gegenseitigem Vertrauen gearbeitet hat, wie denn die gemeinsame Arbeit überhaupt dazu geführt hat, das natürliche Band welches die drei baltischen Brudervereine umschlingt, zu festigen. Das freundschaftliche Verhältnis, welches zwischen ihnen besteht, kam anlässlich der Stiftungstage, die hier und dort gefeiert wurden, zu lebendigem Ausdruck; so wurde der vom Kurl. Verein gesandte Glückwunsch von der Festversammlung in Livland mit Beifall begrüsst.

Protokoll der Rigaer Konferenz.

Anwesend waren die Vertreter von sieben deutschen Vereinen Russlands. Es waren vertreten: der Deutsche Bildungs- und Hilfsverein in Petersburg, der Deutsche Verein in Moskau, der Südrussische Deutsche Bildungsverein in Odessa, der Südrussische Deutsche Verein in Odessa, der Verein der Deutschen in Kurland, der Deutsche Schulverein in Estland und der Deutsche Verein in Livland.

Auf der Beratung wurde zuerst von den Vereinsvertretern, über die bisherige Tätigkeit der Vereine und die Verhältnisse, unter denen sie wirken, berichtet. Es wurde auf diese Weise ein allgemeines Bild der Verhältnisse und der gegenwärtigen und noch zu erwartenden Bestrebungen der Deutschen in einem grossen Teil des Reiches gewonnen. Dann einigte man sich über die Fragen, die einer allgemeinen Konferenz vorzulegen wären. Hierbei kam man überein, dass die angenommenen Vorschläge den Vorständen der auf der Beratung vertretenen Vereine übermittelt und ihnen als Grundlage für die ihrerseits gemeinsam an die übrigen deutschen Vereine des Reiches zu erlassenden Einladungen empfohlen werden sollen.

Zuerst einigte man sich über einen Vorschlag, welcher Art der Zusammenschluss sein und welche Form er erhalten solle. Hierbei wurde besonders betont, dass den einzelnen Vereinen volle Freiheit gelassen und alles vermieden werden müsse, was als Zwang empfunden werden könnte. Es soll nicht Anlass zur Besorgnis gegeben werden, dass Sonderverhältnisse, abweichende Interessen, Anschauungen, u. s. w. beeinträchtigt werden könnten. Darum soll nicht etwa eine Mehrheit verbindliche Beschlüsse für alle Vereine fassen können, sondern in jedem einzelnen Fall soll alles freiwilliger Beteiligung überlassen werden. Es wurde daher beschlossen der allgemeinen Konferenz folgenden Vorschlag zur Annahme zu empfehlen:

„Es ist ein Zusammenschluss der deutschen Vereine Russlands herbeizuführen, zum Zweck der Veranstaltung periodischer

Zusammenkünfte von Vertretern der Vereine behufs Beratung über gemeinsam zu fördernde Aufgaben, Einleitung gemeinsamer Unternehmungen, soweit die einzelnen Vereine sich an solchen zu beteiligen beschlossen haben, und Errichtung einer Vermittlungsstelle.“

Darauf wurden diejenigen gemeinsamen Bedürfnisse festgestellt, deren Befriedigung mit vereinten Kräften erstrebt werden könnte. Diese Bedürfnisse liegen naturgemäss hauptsächlich auf dem Gebiet des Schulwesens.

Die deutsche Bevölkerung Russlands hat einst eine Hochschule besessen, die die Schätze der Wissenschaft in deutscher Sprache und durch deutsche Gelehrte erschloss. Von nah und fern, aus allen Teilen des Reiches strömten ihr Deutsche zu; die Segnungen deutscher Wissenschaft aber, deren sie dort teilhaftig wurden, kamen durch sie wiederum dem Reiche zu gut. Diese alte Hochschule ist in den letzten beiden Jahrzehnten zu einer russischen umgestaltet worden. Die Deutschen Russlands, gegen 2 Millionen an Zahl, die Stammesgenossen eines der ersten und grössten Kulturvölker, sind der Möglichkeit beraubt, die Wissenschaft in ihrer Muttersprache in sich aufzunehmen und aus dem Quell deutscher Wissenschaft, die heute wohl die erste der Welt ist, unmittelbar zu schöpfen.

Angesichts dieses Notstandes erkannten die Versammelten an, dass eine der ersten Aufgaben bei dem Zusammenschluss der Deutschen sein müsse, auf die Wiedererrichtung der alten Hochschule gemeinsam hinzuwirken. Der Antrag, den sie der allgemeinen Konferenz zur Annahme empfehlen, lautet:

„Im Hinblick auf die Unentbehrlichkeit einer deutschen Hochschule für die deutsche Bevölkerung Russlands und in der Erwägung, dass der Staat die Pflicht hat, seinerseits auch für diesen Teil seiner Staatsangehörigen Sorge zu tragen, ist an die Staatsvertretung das Anverlangen auf Wiedererrichtung der deutschen Universität Dorpat zu stellen.“

Durch die Ausschliessung der deutschen Unterrichtssprache aus allen Lehranstalten während der letzten beiden Jahrzehnte ist die Ausbildung von deutschen Lehrkräften in's Stocken geraten und der Mangel an ihnen macht sich auf einzelnen Gebieten, so vor allem in bezug auf die Elementarschule, immer stärker fühlbar. Durch gemeinsame Errichtung von Anstalten zur Ausbildung deutscher Lehrkräfte wäre hier Abhilfe zu schaffen und eine Aufgabe zu lösen, die über die Kräfte eines einzelnen Vereins hinausginge. Es wurde daher beschlossen, der allgemeinen Konferenz zu empfehlen, in der Frage der Elementarlehrerseminare und eines Mittelschullehrerseminars Beschlüsse zu fassen. Die Vorstellung eines Entwurfes übernahm der Deutsche Verein in Livland.

Schwer empfunden wird sodann überall im Reich die Zurücksetzung der deutschen Schulen. Wie alle übrigen Schulen unterstehen die deutschen der Aufsicht des Staates; ihre Programme unterliegen der Bestätigung durch die Regierung, ihre Lehrer können nicht ohne Zustimmung des Staates angestellt werden; die Anforderungen an die Schulen und die Lehrer sind die gleichen wie bei den staatlichen Lehranstalten, mit alleiniger Ausnahme der Unterrichtssprache, wobei jedoch auf die Erlernung der russischen Sprache besonderes Gewicht gelegt wird. Die deutschen Schulen haben somit die gleichen Pflichten, nicht aber die gleichen Rechte, denn sie können ihren Zöglingen nicht dieselben Bildungsrechte vermitteln, wie die staatlichen Schulen. Auf der Vorberatung wurde daher die Unterbreitung folgenden Antrages beschlossen:

„Es ist von der Staatsregierung die rechtliche Gleichstellung der deutschsprachigen mit den andern Lehranstalten zu verlangen.“

Die weiteren, ebenfalls einstimmig beschlossenen Anträge für die allgemeine Konferenz lauteten:

„Es ist eine Zentralstelle für die Stellenvermittlungsbureaus der deutschen Vereine Russlands zu organisieren.“ (Einen Entwurf hierfür übernahm der Deutsche Verein in Livland auszuarbeiten.)

„Zur Vermittelung von Beziehungen der deutschen Vereine des Reiches zueinander ist die Herausgabe von allmonatlich erscheinenden Vereinsnachrichten aus dem ganzen Reiche herbeizuführen.“ Nach Erledigung der der allgemeinen Konferenz vorzulegenden Beratungsgegenstände wurde die Frage des Ortes und Termins dieser Konferenz erwogen. Nach eingehender Erörterung aller in Betracht kommenden Momente sprach sich die Mehrzahl der Versammelten für Moskau und für die erste Januarwoche des kommenden Jahres aus; die Vertreter Moskaus erklärten sich dementsprechend bereit, den genauen Termin festzustellen und die Einladungen im Namen der sieben anwesenden deutschen Vereine ergehen zu lassen. Hierbei wurde dem Moskauer Verein anheimgestellt, alle bereits gegründeten und auch die erst in der Gründung begriffenen deutschen Vereine Russlands aufzufordern, die Moskauer Konferenz durch Delegierte zu beschicken. Welche deutsche Organisation oder Privatpersonen ausser den deutschen Vereinen einzuladen sind, soll der betreffende örtliche Deutsche Verein bestimmen.

Zur Herbeiführung einer sofortigen engeren Fühlung zwischen den auf der Versammlung vertretenen Vereinen erklärten alle Vertreter sich dazu bereit, alle Vereinsdrucksachen sich von nun ab in je zehn Exemplaren gegenseitig zuzusenden.

7. Festliche Veranstaltungen.

Zur Belebung des Interesses am Verein und zur Pflege deutschen Geistes und deutscher Art haben in verschiedenen Ortsgruppen neben den Vorträgen Veranstaltungen, besonders musikalisch-dramatischer Art mit einem an die Aufführungen sich anschliessenden geselligen Beisammensein gedient. Auch der Stiftungstag des Vereins wurde in den meisten Ortsgruppen am 22. März festlich begangen. An diesem Tage des Jahres 1906 war es, wo 50—60 deutsche Männer Kurlands in Mitau zu einer ersten, den Verein konstituierenden Versammlung zusammentraten. Hier wurden die Ziele des Vereins und seine wichtigsten Grundsätze festgestellt und beraten, hier der Name „Verein der Deutschen in Kurland“ geprägt. Ob dieses Datum für die Jahresfeier des Vereins beibehalten, oder ein anderer, in eine günstigere Zeit des Jahres fallender Gedenktag dazu ausersehen werden soll, ist zunächst noch eine offene Frage. Diese Jahresfeier nahm in Mitau dem Sitz des Vereins einen überaus befriedigenden Verlauf. Der grosse Saal des Gewerbevereins schön geschmückt mit Draperien in den kurländischen und mitauschen Farben und mit grünen Girlanden und Festons. Den Eintretenden grüsste über der Bühnenmitte das Zeichen des Vereins, das historische schwarze Kreuz auf weissem Grunde, von goldenem Lorbeergewinde umgeben. Rechts und links davon auf rotem Grunde die Wappen von Kurland und Mitau. Das wirkte alles gut künstlerisch stimmungsvoll, und mit der äusseren Ausstattung stimmte das Dargebotene zusammen. Ein Prolog, von Karl Worms gedichtet und einer hervorragend kunstgeübten Kraft Mitaus vorgetragen, leitete das Programm ein. Dieser Prolog schildert in markigen und zugleich fein poetischen Versen unsere Situation und weist auf das, was uns not tut. Er sei zur Erinnerung und zur Kenntnis für weitere Kreise hier in seinem ganzen Wortlaut wiedergegeben:

Die ihr zu glaubensstarkem Bunde
 Nach Jahresfrist euch hier vereint,
 Kamt ihr zu froher Festeskunde? —
 Ein ehern Antlitz trägt die Zeit.
 Kampf ist ihr Ruf. Ein schmetternd Werde
 Soll neu durch unsre Heimat geh'n:
 Es ist 'erprobte Kampfeserde,
 Worauf wir heut' noch immer steh'n.

Ist es nicht Kampf, wenn wild im Norden
 Eijsschollen knirschen über Land,
 Wenn an der Ostsee schroffen Borden
 Die Fichte sich im Sturme wand?

Wenn über Nacht des Lenzes Flieder
Der Frost mit harten Händen pflückt,
Ein Schlossenwetter jäh hernieder
Auf sichelreife Halme zückt?

Kampf war es, der die Segel bauschte
Vor der Erobrer Heereszug,
Als durch das Land ihr Mantel rauschte
Um stahlbewehrter Rosse Bug,
Als unter roten Kreuzes Zeichen
Vor grauer Zinnen Mauerwehr
Die Wälder langsam mussten weichen
Der deutschen Ernten Wiederkehr.

Voll Kampfeszorn sich trotzig massen
Hie Ritterschwert dort Bischofstab,
In junger Städte finstern Strassen
Der Bürger Kriegsbefehle gab.
Und kämpfend zog der neue Glaube
Auf Adlerfittich in das Land,
Nicht als des Friedens sanfte Taube
Mit Oelzweig und mit Seidenband. —

Und wir? — Hat uns der Ostsee Wogen
Denn sanfter als den Ahn gewiegt?
Sind wir zum Frieden gross gezogen,
In grüne Schattenruh' geschmiegt?
Rief's nicht zum Kampf, als unsre Brache
Mit schlechtem Saatkorn ward bebaut?
Als unsre königliche Sprache
Geknebelt war durch fremden Laut?

Ist etwa jetzt zu heiterm Reigen,
Zu Festen Zeit im Kerzenglanz,
— Bei deiner Toten tiefem Schweigen —
Zu Frühlingsspiel und Mummenschanz?
Nein, aus der Vorzeit rauher Mitte
Reiss du dein Herz, dein Recht heraus:
Tritt an, als Wahlspruch nur die Bitte:
Herr, stärke du zu neuem Strauss!

So sei denn Kampf. In Geistesschlachten
Als Sieger sollst du wieder steh'n.
Die deine kleine Zahl verlachten,
Sie werden dich verzehnfacht seh'n.
Lass des vergossenen Blutes Quelle
Durch deine Adern brausend sprüh'n,
Der Brandnacht rote Dämmerhelle
Auf deinen Grimm herniederglüh'n.

AR	F. R. Kreuzwaldi
	nim. ENSV Mikik Raamatukogu

Was soll ein Friede, wo die Nerung
Von trübem Gischt noch überschäumt,
Wo wilde Spur nur der Verheerung
Des Waldes weiche Buchten säumt?
Den Riesen gleich, den bei der Erde
Berührung neue Kraft durchrann,
Erhebe dich! Mit Klagegerde
Sieht dich entehrt die Heimat an.

Gib ihr zurück den festen Glauben
An deinen Schutz. Und ist's getan,
Dann bau' des Friedens grüne Lauben
An den erkalteten Vulkan.
Dann in der Lebenden Gedächtnis
Bewährst du dich als treu und echt
Und lässt der Jugend ein Vermächtnis:
Den deutschen Geist im alten Recht.

Dann folgten in schönem Wechsel mit feinem Verständnis den besonderen Zwecken des Abends entsprechend ausgewählte Gesangesvorträge (für gemischten und Männerchor) und Rezitationen. Es ward in Wort und Ton dargestellt das Hoffen, Ringen, Siegen — das Siegen auch im Unterliegen, die aller germanischen Entwicklung eigen und deshalb für uns vorbildlich ist. Wir heben nur wenige Nummern besonders heraus, so Geibels mächtigen Festgesang „Am 3. September 1870“ nach errungenem allendlichen Siege und endlich glänzend vollendeter Hoffnung, Liliencrons erschütternde Dichtung „Wiebke Pogwisch“, Karl v. Fireks „Kindheitstraum“ und „Herzensjubiläum“, die jeden Balten und Kurländer besonders ans Herz greifen, Flaischens „Lass droh'n, was will“ und unter den vielen schönen Gesangesvorträgen den gewaltigen „Gesang der Gothen an Alarichs Grab im Flusse Busento“, gedichtet von Ziehen, komponiert von Liebe.

Der zweite Teil des Programms brachte ein geselliges Beisammensein mit gemeinsam gesungenen Liedern und Vorträgen des Männerchors.

8. Vereinskasse.

Eine vollständige Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 1906/7 kann zur Zeit noch nicht der Oeffentlichkeit übergeben werden, da sie noch der nächsten Delegierten-Versammlung zur Beprüfung und Genehmigung vorgelegt werden muss. Es seien daher nur summarisch die wichtigsten Posten angeben.

Einnahmen.

a. Jahresbeiträge	26842 R. 20 K.
1) b. Einmalige Ablösungsbeiträge, Schenkungen etc.	9426 " 74 "
c. Zinsen	533 " 71 "
Summa .	36802 R. 65 K.

Ausgaben.

I. Allgemeine Vereins-Angelegenheiten.	
a. Für Schulen vor Bildung der Ortsgruppen	3808 R. 31 K.
b. Verwaltungs - Kosten incl. Gagen, Miethe etc.	1993 " 57 "
c. Wandervorträge	140 " 30 "
d. Stellenvermittlung	268 " 82 "
2) II. den Ortsgruppen überwiesen	10811 " 76 "
Summa .	17022 R. 76 K.
Kapitalbestand resp. Reserve-Fonds pro 1. Juni 1907	19779 " 89 "
	36802 R. 65 K.

2) Den Ortsgruppen war laut Budget pro 1906/7 die Gesamtsumme von 12469 Rbl. 41 Kop. gewilligt; sie ist jedoch nicht im ganzen Betrage in Anspruch genommen worden, weil in einigen Ortsgruppen die in Aussicht genommenen Schulen noch nicht eröffnet werden konnten. Es darf auch nicht unerwähnt bleiben, dass die Ausgaben der Ortsgruppen sich vorwiegend nur auf ein halbes Jahr, das II. Semester des Schul- und Geschäftsjahres beschränkten. Die Ortsgruppen hatten sich meist in der zweiten Hälfte des I. Semesters organisiert und konnten ihre Unternehmungen nicht vor dem Januar c. in's Leben treten.

1) In der sub b. der Einnahmen enthaltenen Summe sind folgende Schenkungen enthalten:

Von Herrn Lehmann-München — Mark 2000 =	938 R. — K.
" " Kommerzienrat Gräbner Leipzig .	1000 " — "
" Ungenannt aus Riga	500 " — "
" " " " "	250 " — "
Diverse kleine Schenkungen und Sammlungen	192 " 45 "
Eine Schenkung sub modo durch Uebergabe eines Wertpapiers von	1000 " — "
mit der Bedingung, dass die Zinsen dem Schenker während seiner Lebenszeit gezahlt werden.	

3880 R. 45 K.
3*

9. Verzeichnis der Ortsgruppen und der Mitgliederzahlen.

Bauske	188
Kandau	146
Doblen	140
Durben	103
Frauenburg	136
Goldingen	441
Griwa	294
Grobin-Polangen	145
Hasenpoth	247
Jakobstadt	92
Libau!	1350
Mitau	2222
Neuenburg	117
Neuhausen	134
Preekuln	170
Talsen	338
Tuckum	172
Windau	281
Zabeln	130
Wilde, d. h. Mitglieder, die zu keiner Ortsgruppe gehören . .	155
	7001

III. Auszüge aus den Berichten der einzelnen Ortsgruppen.

Bauske.

Konstituiert im August 1906.

Hier wie in manchen kleinen Städten Kurlands war ein starker Niedergang des Selbstbewusstseins unter der deutschen Bevölkerung bemerkbar geworden. Es harrte daher des Vereins eine schwierige Aufgabe und hofft er zur Hebung dieses Selbstbewusstseins, beizutragen 1. durch deutsche Schulen. Unter der Leitung des Pastors Stavenhagen war schon früher eine deutsche Elementarschule eröffnet worden, die von dem Verein der Deutschen allerdings nur vorläufig für das Jahr 1906/7 subventioniert wurde, weil sie nicht ganz den in den leitenden Grundsätzen enthaltenen Bestimmungen entsprach. Für das nächste Schuljahr war eine diesbez. Aenderung der Organisation in Aussicht genommen. Ferner hatte auch der Pastor

Bielenstein zu Mesothen eine deutsche Vorbereitungsschule für die Bauskesche Schule eröffnet und wird dieselbe von dem Verein subventioniert. 2. Durch gesellige Abende und Vorträge, deren 3 während des Jahres 1906/7 gehalten wurden: über die Geschichte Bauskes; über den Wert der deutschen Muttersprache und über Heinrich v. Kleist. 3. Durch den deutschen Frauenbund, der zwar nicht in direktem Zusammenhang mit dem Verein der Deutschen steht, infolge desselben Zieles aber: das Deutschtum zu erhalten auch gemeinsame Arbeitsfelder hat.

Kandau.

Konstituiert am 6. Okt. 1906.

Von der Gründung einer eigenen Schule musste vorläufig Abstand genommen und konnte man sich auf die Unterstützung aus Vereinsmitteln der im Septbr. 1906 ins Leben gerufenen Frauenbundschule beschränken, die von 14 Kindern beiderlei Geschlechts besucht war.

Eine Bibliothek, bestehend aus 150 von Mitgliedern geschenkten Bänden wurde fleissig benutzt, weniger dagegen das bei derselben eingerichtete Lesezimmer. —

Drei gesellige Abende mit Vorträgen, lebenden Bildern, Liebhabertheater, Gesang etc. haben stattgefunden und waren gut besucht.

Doblen.

Konstituiert am 30. Juli 1906.

Im Laufe des Jahres fanden eine Generalversammlung 2 gewöhnliche Versammlungen und fünf Vorstandssitzungen statt.

Das Hauptaugenmerk richtete sich auf die Gründung einer deutschen gemischten Elementarschule und, nachdem es den Bemühungen von Pastor Lamberg gelungen war, für die Schule Frau Waldmann als Lehrerin und Herrn Konstantin Meissner, aus einer der deutschen Wolga-Kolonien, als Lehrer zu gewinnen, konnte die Schule Mitte Januar 1907 im deutschen Pastorat eröffnet werden. Die Schulsektion musste an Stelle der wegen Kränklichkeit zurücktretenden Frau Waldmann eine andere Lehrkraft suchen. Ein geeigneter Ersatz wurde in Frau Oberförster Harmsen gefunden, die zugleich die Leitung der Schule übernahm. Die Schulsektion wird sich veranlasst sehen bei der für die Zukunft zu erhoffende Zunahme der Schülerzahl ein grösseres Lokal zu mieten; auch ist sie in der Lage, weiter von Doblen entfernten deutschen Eltern, die ihren

Kindern deutschen Schulunterricht zu teil werden lassen wollen, gute Pensionen, wo die Kinder auch beaufsichtigt werden, zu empfehlen.

Die ins Leben gerufene Bibliothek, die zum Teil durch Schenkungen entstanden ist und durch Mittel der Ortsgruppe vergrößert wird, steht den Mitgliedern kostenlos zur Verfügung. Frl. M. Sponholz hat das mühevollle Amt eines Bibliothekars in dankenswerter Weise übernommen.

Im November 1906 hatte Pastor Lamberg die Mitglieder ins Pastorat eingeladen und es wurden dort die „Glocke“ deklamiert und lebende Bilder gestellt. Im Februar fand ein von einigen Mitgliedern des Rigaschen Männergesangsvereines freundlichst arrangiertes Konzert statt, dessen Reinertrag der Ortsgruppenkasse zu gute kam. Eine ins Leben gerufene Damensektion hat sich zur Aufgabe gemacht deutschen Familien mit Rat und Tat zur Seite zu stehn. Und die Werbe-sektion hat ihre Arbeit mit gutem Erfolge aufgenommen und weitergeführt.

Durben.

Konstituiert am 3. November 1906.

Als Hauptziel hatte sich die Ortsgruppe die Errichtung einer Elementarschule für Knaben und Mädchen im Flecken Durben gesteckt; nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten soll sie im Herbst 1907 eröffnet werden und an ihr als Lehrerin Fräulein A. Witomsky, bisher an der Frauenbunds-chule in Libau tätig, angestellt werden. Es wurden drei Mitglieder- und drei Vorstandsversammlungen abgehalten.

Um das Interesse an der guten Sache anzuregen wurde eine Geselligkeits-Kommission gewählt, die am 7. Januar 1907 als nachträgliche Weihnachtsfeier einen sehr gelungenen Familienabend veranstaltete. Am 13. Mai versammelten sich die Mitglieder zu einem ungezwungenen Beisammensein, das durch eine Liebhabertheater-Vorstellung eingeleitet wurde.

Durch dankenswerte Zusendung von Büchern seitens mehrerer Mitglieder konnte der Grund zu einer Ortsgruppen-Bibliothek gelegt werden.

Frauenburg.

Konstituierte sich im Juli 1906.

Auf der ersten Versammlung wurde der einmütige Beschluss gefasst, die Gründung einer deutschen Schule für Knaben und Mädchen zu erstreben und trotz mancher entgegenstehenden Schwierigkeiten konnte eine solche im September

1906 eröffnet werden. Die Erkenntnis des Segens deutscher Bildung wird gewiss dahin führen, dass die Schülerzahl immer wachsen wird und daher soll im August e. eine vierte Lehrkraft angestellt werden.

Eine kleine deutsche Bibliothek aus freundlichst dargebrachten Büchern ist begründet worden und eine viel benutzte Schülerbibliothek ist entstanden.

Ausserdem ist eine Abendunterhaltung für die Mitglieder des Vereins, die ein gutes finanzielles Resultat aufwies, arrangiert worden und endlich wurde auf einem Vortragsabend über das Thema geredet: „Was müssen wir tun, um unser deutsches Volkstum zu bewahren und zu stärken“.

Goldingen.

Konstituiert am 16. August 1906.

In Bezug auf die Schulen wurde zunächst die Aufmerksamkeit auf die bereits vorhandenen Schulen für die ärmeren Klassen der deutschen Bevölkerung gelenkt, so der Hollberg'schen Elementarschule, der deutschen Mädchenschule, den Kursen des Frauenbundes und der Kleinkinderpflege, und ihnen materielle Unterstützungen aus Vereinsmitteln erwirkt. — Sodann sind die Vorarbeiten zur Gründung einer deutschen Vereinsschule (Elementar- und Bürgerschule) so weit gediehen, dass dieselbe im August a. e. eröffnet werden kann. — Zur Förderung des deutschen Gewerbes sind auch segensreiche Einrichtungen veranlasst worden, so namentlich die Stipendien für arme deutsche Lehrlinge, deren 5 zur Zeit bei deutschen Meistern in Lehre und Kost sind. Ferner Fortbildungskurse für deutsche Lehrlinge; die Unterrichtsfächer sind Deutsch, Rechnen, Zeichnen und für schon Vorgeschrittenere Buchführung; an diesen Kursen haben sich über 20 Lehrlinge beteiligt.

In Angriff genommen ist auch die Gründung einer Kasse für den Kleinkredit.

In Vorbereitung ist endlich die Einrichtung von Haushaltungskursen zur praktischen Ausbildung deutscher Hausfrauen und deutscher Dienstmädchen.

Die Werbesektion ist mit Erfolg tätig gewesen.

Grobin.

Konstituierte sich am 31. August 1906.

Die Ortsgruppe erkannte als ihre wichtigste Aufgabe die Sammlung aller auf einsamen Posten stehenden Deutschen und entwickelte in dem ihr zu Gebote stehenden grossen Felde (von

Virginalen bis an die deutsche Grenze) eine rege und erfolgreiche Werbearbeit; auch die in Polangen lebenden Deutschen schlossen sich Grobin an. In Anbetracht des Notstandes der zerstreut auf dem Lande wohnenden Beamten und Handwerker musste vor allen Dingen an die Schule gedacht werden, und so wird im Herbst 1907 in Polangen eine Vereinsschule und in Grobin selbst das erste deutsche Schulpensionat eröffnet werden. Hier werden gegen ein sehr geringes Kostgeld die Kinder der entfernt lebenden deutschen Handwerker untergebracht werden, damit sie die Vereinsschule, die im August eröffnet wird, besuchen können; dadurch dass sie der Pensionsmutter bei Verrichtung der häuslichen Arbeiten selbst Beihilfe leisten sollen, stellt sich der Unterhalt besonders billig. Vom Januar bis Juni 1907 wurden 5 Kinder von einer Lehrerin in zwei Abteilungen unterrichtet, doch haben zum August bereits 20 Neumeldungen stattgefunden.

Am 22. März wurde mit einer erhebenden Feier das Stiftungsfest begangen.

Ausser den Wandervorträgen ist auch der Anfang zu regelmässigen Diskutierabenden gemacht worden, auf welchen kurze belehrende Referate aus allen Wissensgebieten gegeben werden, an die sich eine Diskussion schliesst.

Die Ortsgruppe hat eine kleine, fleissig besuchte Bibliothek, einen täglichen Lesetisch und jeden Mittwoch stattfindenden Schachabend.

Griwa-Semgallen.

Konstituierte sich im Juli 1906.

Bereits im Frühling des Jahres 1906 tauchte bei vielen deutschen Bewohnern Griwas und seiner Umgebung der Wunsch auf, zwecks Wahrung deutscher Art und deutscher Kultur einen Verein zu begründen, ein provisorisches Komitee machte die nötigen Vorarbeiten und berief zum Juli eine Versammlung ein, die von Pastor Neander geleitet wurde und beschloss, sich sofort als Verein zu konstituieren und einen engen Anschluss an den in Mitau begründeten Verein der Deutschen in Kurland zu suchen. Nach Aenderung der Statuten des letzteren erfolgte der definitive Anschluss.

Am 10. September wurde unter Leitung von Herrn Oberlehrer E. Schmidt eine Schule eröffnet, welche das Programm der Elementarschulen des Vereins und einen Aufsatz von zwei Mittelschulklassen hat, um den Kindern einen Uebergang in den deutschen Mittelschulen zu ermöglichen. Die Schule wird von Knaben und Mädchen gemeinsam besucht. Dank der Tätigkeit einer litterarischen Kommission ist eine Reihe

fesselnder Vorträge gehalten worden, so vor allen Dingen von Herrn Oberlehrer Diederichs über „die Ordenskämpfe im dreizehnten Jahrhundert in Livland“ und von den Herren Pastor Bidder, Doktor Rippe, W. v. d. Brincken und Oberlehrer Schmidt über verschiedene Themata.

In wirtschaftlicher Beziehung wurde nach Möglichkeit durch Stellenvermittlung Arbeitsnachweis gesorgt und des weiteren soll eine Vorschusskasse für Mitglieder gegründet werden, zu der ein Statutenentwurf bereits vorliegt und mit der Zeichnung von Beiträgen schon begonnen worden ist.

Bei dem grossen Interesse für die Ziele des Vereins ist ein weiteres Wachsen und Gedeihen der Ortsgruppen sicher zu erwarten.

Hasenpoth.

Konstituierte sich im August 1906.

Da im Hasenpoth'schen Kreise ausser der Ortsgruppe Hasenpoth noch zwei andere Ortsgruppen (Preekuln—Wainoden und Neuhausen entstanden sind, erstreckt sich das Tätigkeitsgebiet auf die Stadt und einen kleinen Teil des Kreises.

Am 27. August 1906 wurde eine deutsche Elementarschule mit 2-jährigem Lehrgang eröffnet, und bei einem am Schluss des Semester veranstalteten öffentlichen Examen konnte bereits eine erfreuliche Förderung der Kinder konstatiert werden. Im August 1907 wird das Programm erweitert, und eine Klasse mit 2 Abteilungen eröffnet werden. Eine zweite Schule wurde im September 1906 von Pastor E. Grüner in Apprieken eröffnet.

Im I. Semester 1907 konnten den Mitgliedern drei höchst anregende Vorträge geboten werden, am 2. März sprach Herr Oberlehrer Georg Worms-Mitau „über die Geschichte des baltischen Handwerks“, am 26. März behandelte Herr Pastor C. Schilling-Edwahlen das Thema: Aus Sage und Geschichte eines alten kurländischen Edelsitzes (Schloss Edwahlen) und am 2. Mai sprach Herr Oberlehrer H. Diederichs über die Kämpfe des Ordens im XIII. Jahrhundert.

Dank dem freundlichen Entgegenkommen verschiedener Herren soll nächstens monatlich Vorträge gehalten werden.

Es haben 5 Vorstandssitzungen und 5 Mitgliederversammlungen stattgefunden; am 22. April wurde die Feier des Stiftungstages des Vereins begangen und, die zahlreich versammelten Mitglieder konnten sich an verschiedenen Darbietungen: Prolog, lebenden Bildern und musikalischen Aufführungen erfreuen.

Durch Ueberweisung einer aus 1400 Werken bestehenden Bibliothek an den Frauenbund seitens Baron Manteuffel-

Katzdangen, die auch den Mitgliedern zur Verfügung steht, ist für gute Lektüre gesorgt; durch weitere Schenkungen ist sie auf 1600 Werke gewachsen und soll durch jährliche Neuanschaffungen ergänzt werden.

Im II. Semester 1906 wurde von Fräulein Thea v. Schröders ein deutscher Kindergarten eröffnet, der sich eines stetig wachsenden Zuspruchs erfreut, die Zahl ist von 6 auf 13 Kinder gestiegen und zum August 1907 sind bereits weitere Meldungen erfolgt.

Jakobstadt.

Die Tätigkeit dieser Ortsgruppe konzentrierte sich auf die Gründung einer Elementarschule. Es konnte jedoch vorläufig nur für die Einrichtung derselben Sorge getragen werden; die Eröffnung hat aus verschiedenen von der Ortsgruppe unabhängigen Gründen in diesem ersten Schuljahre nicht stattfinden können.

Libau.

Konstituiert Ende November 1906.

Da die Begründung dieser Ortsgruppe erst an dem oben genannten Termine stattfinden konnte, musste ihre Tätigkeit in diesem Vereinsjahre bis zum 1. Juni 1907 eine bloß vorbereitende sein. Es wurde die Gründung dreier Schulen in Aussicht genommen: einer höheren Mädchenschule, einer Knaben-Elementarschule und einer Mädchen-Elementarschule und wurde die Vereinskasse nur für die Einrichtung dieser Schulen in Anspruch genommen.

Die Stellenvermittlung, die mit dem April d. J. ins Leben trat, hat zunächst mit manchen technischen Schwierigkeiten zu kämpfen. Durch die unermüdliche Tätigkeit ihres derzeitigen Leiters ist aber doch ein wertvoller Erfolg der wirtschaftlichen Fürsorge des Vereins zu erhoffen.

Geistige Anregung boten drei ausgezeichnete Vorträge der Herren Oberlehrer Worms, Wiedemann und Diederichs, erfreuten und erhoben die aufmerksam lauschenden Hörer. Einen besonderen Eindruck machte endlich die sehr gelungene Feier des Stiftungstages durch Darbietungen, die von vielen Herren und Damen mit grosser Mühe und Geschick bereitet waren.

Mitau.

Noch ehe der Verein sich in Ortsgruppen zerlegte, hatte er mit der Begründung einer Bürgerschule in Mitau begonnen,

unter der Leitung des Herrn Oberlehrer Cruse. Die Schule hat nun die Ortsgruppe übernommen und fortgeführt und ihr weiterer Ausbau bildet die Hauptaufgabe für das kommende Schuljahr. Bisher bestand die Schule aus 2 Vorbereitungsklassen und einer Klasse der eigentlichen Bürgerschule. Tätig waren an derselben ausserhalb des leitenden Direktors noch ein Kreislehrer, 3 Oberlehrer, ein Zeichenlehrer, ein Gesanglehrer, ein Turnlehrer und 3 Lehrerinnen. Besucht wurde sie von 46 Schülern. Eine Erweiterung ist in der Weise ins Auge gefasst, dass 2 Vorbereitungsklassen mit je 2 Abteilungen sich der 3-klassigen Bürgerschule anschliessen, in denen eine abschliessende Bildung gegeben werden soll, aber auch der Uebergang in die Landesschule möglich ist. Gleichzeitig soll diese ausgestattete Bürgerschule den Unterbau für das von den Vereinen in Liv- und Kurland gemeinsam geplante Lehrerseminar bilden.

Es ist ferner möglich gewesen einem Lehrer der Bürgerschule die Mittel zu einer Reise nach Deutschland zu gewähren, damit derselbe an Schulen ähnlicher Art hospitieren und dort die Einrichtungen und den Gang des Unterrichts kennen lernen kann. — Neben der Bürgerschule wurde noch die Schule des deutschen Frauenbunds aus Vereinsmitteln subventioniert.

An Vorträgen sind im verflossenen Jahre 4 gehalten worden: Von Oberlehrer Worms: Die Handwerker Alt-Livlands, von Mag. Sokolowsky: Woran erkennt man ein Kunstwerk, von Herrn von Hörner: Nation und Staat, und von Pastor Dr. A. Bielenstein: Welchen Wert hat für uns die deutsche Muttersprache?

Indem der deutsche Frauenbund seine ca. 635 Bände umfassende Bibliothek der Ortsgruppe zur Verfügung stellte, ist der Grundstock zu einer Vereinsbibliothek geschaffen worden, die sich durch Neuanschaffungen und Spenden bedeutend vermehrt hat, so dass sie gegenwärtig ca. 1860 Bände umfasst.

Ueber die wertvolle Tätigkeit der Werbesektion folgt nachstehender besonderer Bericht.

Bericht der Werbe-Sektion.

Als im Jahre 1906 nach Gliederung des Vereins der Deutschen in Kurland in Ortsgruppen und nach Konstituierung der Mitauschen Ortsgruppe, die Werbe-Sektion dieser ihre Arbeit begann, waren die Glieder dieser Sektion darin einig, dass die Werbearbeiten nur dann Erfolg haben könnten, wenn sie systematisch betrieben würden.

Dieses liess sich nur dadurch erreichen, dass eine grosse Anzahl von Mitarbeitern herangezogen und das Tätigkeitsgebiet, die Stadt Mitau, unter diese verteilt wurde. Zunächst

wurde eine Karte der Stadt beschafft und dann die Einteilung vorgenommen; die Einteilung nach Möglichkeit so getroffen, dass ein Häuserkomplex, umgeben von 4 Strassen einen Block bildete. Diese Blocks wurden nummeriert und es wurde ein Verzeichnis hergestellt, in welchem die Grenzen eines jeden genau beschrieben wurden. Die Beschreibung der einzelnen Blocks wurde dadurch ermöglicht, dass auf der Karte die Hausnummern aller Eekhäuser notiert worden waren. Ein jeder derart gebildete Block wurde nunmehr je einem zur Mitarbeit erbetenen Vereinsgliede — Obmann genannt — zugeteilt, zunächst mit dem Auftrage innerhalb des betreffenden Gebiets für den Verein zu werben. Während dieser Vorarbeiten kam die Werbe-Sektion auf den Gedanken, mit der Werbearbeit das Sammeln statistischer Daten bezüglich der deutschen Einwohner Mitaus durch die an die Spitze des Blocks zu stellenden Obmänner zu verbinden. Die Werbe-Sektion liess sich dabei von dem Gedanken leiten, dass zur richtigen Beurteilung der vorhandenen Bedürfnisse im Verein ein durch möglichst genaue Erhebungen gewonnenes Zahlenmaterial durchaus notwendig sei. Es wurde unter Hinzuziehung eines Sachverständigen festgesetzt, dass Daten über: Seelenzahl, Altersstufen, Konfession, Bildungserwerb der Minderjährigen, Erwerbstätigkeit im Hauptberuf und Erwerblosigkeit zu sammeln wären.

Auf Grund des vorhandenen Materials wurde für ein jedes Glied der Mitauschen Ortsgruppe eine Registerkarte angefertigt, die mit dem Namen und der Adresse versehen war und auf welcher die Fragen notiert waren, deren Beantwortung die Zusammenstellung der genannten Statistik ermöglichen sollte.

Damit aber alle Obmänner das Sammeln der Daten einheitlich bewerkstelligen, wurde für dieselben eine Instruktion ausgearbeitet. Ferner wurde ein Aufruf an die Deutschen übergeben, der die Ziele des Vereins auseinandersetzt und zum Beitritt auffordert, und ihnen ans Herz gelegt, innerhalb des ihnen unterstellten Gebiets alle Deutschen zu ermitteln und zum Beitritt aufzufordern.

Im Februar 1907 begannen die Obmänner ihre Tätigkeit; indem nun die Obmänner in ihren Blocks von Haus zu Haus zu den Mitgliedern statistisches Material sammelnd, gingen, war es ihnen leicht alle Deutschen in ihrem Block zu ermitteln, die noch nicht Mitglieder des Vereins waren. An diese wandten sie sich werbend, wobei sie, falls der betreffende Deutsche nicht gewillt war Mitglied des Vereins zu werden, doch die statistischen Daten aufnahmen, welche grösstenteils bereitwilligst mitgeteilt wurden. Nachdem die

Obmänner ihre Arbeiten beendet, reichten sie die Register-Karten der Werbe-Sektion ein, welche sie nach Prüfung auf ihre der Instruktion gemässe Ausfüllung und nach Ausfertigung eines zweiten Exemplars für das Archiv der Sektion den Obmännern zurückgab, deren Aufgabe es unter anderem sein soll, diese Karten entsprechend den Veränderungen im Laufe der Zeit zurechtzustellen und über diese Veränderungen die Sektion auf dem Laufenden zu erhalten.

Die Absicht der Werbe-Sektion auch das flache Land zu zerlegen und auch dort die Werbe-Arbeiten und Statistik in der Art auszuführen, wie in der Stadt Mitau, konnte einstweilen nicht ausgeführt werden, da die einzelnen Ortsgruppen erst in der Bildung begriffen waren, und sich viele Mitglieder auf dem Lande noch nicht ausgesprochen hatten, zu welcher Ortsgruppe sie in Zukunft gehören wollten.

Mittlerweile hat die im Mai 1907 in Mitau tagende Delegierten-Versammlung bestimmt die statistischen Erfahrungen auf ganz Kurland auszudehnen. Auf Grund der, bei der Arbeit der Mitauschen Werbe-Sektion gewonnenen Erfahrungen hat der Vorstand des Vereins einen Modus für dieses Verfahren festgesetzt, der alle Ortsgruppen zur Benutzung empfohlen wird. Auf Grund der statistischen Erhebungen, wie sie jetzt für ganz Kurland von allen Ortsgruppen veranstaltet werden werden, wird der Vorstand des Vereins überaus wertvolle Daten über alle Bewegungen der Deutschen Kurlands, seien sie nun Glieder des Vereins oder nicht, zu seiner Verfügung haben.

Der Werbe-Sektion der Mitauschen Ortsgruppe gereicht es zu besonderer Freude, dass es ihr nicht nur gelungen ist, die Zahl der Mitglieder der Ortsgruppe Mitau durch ihre Arbeit um etwa 20⁰/₀ angewachsen zu sehen, sämtliche in Mitau lebenden Deutschen ermittelt und registriert zu haben, sondern auch eine Anregung zur Sammlung der für die Beurteilung dessen, was den Deutschen in Kurland not tut so wichtigen statistischen Daten gegeben zu haben.

Neuenburg.

Konstituierte sich am 19. November 1906.

Die zu dieser Ortsgruppe gebörenden Mitglieder des Vereins rekrutieren sich lediglich aus auf dem flachen Lande lebenden Gutsbesitzern, Beamten etc., an die sowol von Tuckum, als auch von Doblen aus die Aufforderung, sich ihnen anzuschliessen, ergangen war; sie fassten aber einstimmig den Beschluss, sich zu einer eigenen Ortsgruppe zusammenzutun.

Ihre Lage ist eine recht schwierige, da ihr ein eigentliches Zentrum fehlt, auch kein geeignetes Lokal zu Veranstaltungen vorhanden ist, und daher hat sie nur der Liebenswürdigkeit von Baron Ropp-Bixten zu verdanken, dass sie in seinem Hause zwei Mitgliederversammlungen abhalten konnte, auf denen von einzelnen Mitgliedern musikalische und deklamatorische Auführungen geboten wurden.

In Anbetracht der Unmöglichkeit eine eigene Schule zu gründen und zu erhalten, werden die Kinder aus der Ortsgruppe für das nächste Schuljahr nach Doblen in die dortige deutsche Elementarschule geschickt werden.

Neuhausen.

Konstituierte sich am 19. November 1906.

Hauptaufgabe der Ortsgruppe war die Eröffnung einer Elementarschule mit damit verbundenem Internat; sie tritt aber erst im August d. J. in's Leben und zwar in dem von Baron Manteuffel-Katzdangen zur Verfügung gestellten Herrenhause im Hofe Puhnen.

Am 18. Februar wurde im Hofe Rudbahren unter sehr reger Beteiligung ein Theeabend mit literarischen und musikalischen Darbietungen veranstaltet.

Ein Ereignis innerhalb der Grenzen der Ortsgruppe, das zwar mit ihr keinen direkten Zusammenhang hat, verdient mitgeteilt zu werden: Am 13. Mai wurde auf dem Gute Rudbahren die erste rein deutsche Landkirche eingeweiht. Das Bedürfnis nach einer solchen ist hervorgegangen durch die Ansiedlung zahlreicher Kolonistenfamilien aus Wolynien.

Preekuln—Wainoden.

Konstituierte sich am 29. Oktober 1906.

Auf den Vorstands- und Generalversammlungen am 15. und 26. November 1906 wurde als erste und hervorragendste Aufgabe die Gründung je einer zweiklassigen Elementarschule im Flecken Preekuln und auf dem Gute Gramsden anerkannt; die Eröffnung dieser Schulen sollte jedoch erst im August 1907 geschehen, während eine von Frl. Slevogt im Pastorat Bathen geleitete Schule bereits vom Januar 1907 subventioniert werden sollte. Nach Ueberwindung verschiedener zahlreicher Schwierigkeiten ist die Frage zum Schluss des Berichtsjahrs so weit gediehen, dass die Eröffnung der Schulen im August erfolgen kann. Zum Lehrer der Schule in Gramsden ist der dortige Küster und Elementarlehrer Woitkus be-

stimmt, während die Leitung Pastor Stegemann übernimmt; in der Preekulnschen Schule soll der Unterricht von Frau Brödrich gegeben werden. Besondere Schwierigkeiten machte die Beschaffung eines geeigneten Lokals für die Preekulnsche Schule, die Gramsdensche wird in dem vom Patronat in munizifenter Weise zur Disposition gestellten Küsterat, zusammen mit einem Internat untergebracht werden.

Am 28. Dezember 1906 fand eine Weihnachtsfeier für deutsche Mitgliederkinder statt; am 22. März 1907 wurde der Stiftungstag gefeiert und den Besuchern musikalische Aufführungen und lebende Bilder aus deutschen Volksliedern geboten.

Am 29. April 1907 hielt Herr Oberlehrer H. Diederichs seinen sehr rege besuchten und begeistert aufgenommenen Vortrag über „Herzog Jakob von Kurland“.

Zur Beschaffung notwendiger Mittel wurde am 22. Juli im Preekulnschen Eichenwäldchen ein von gutem finanziellem Erfolg gekröntes Sommerfest arrangiert.

Zur Erlangung eines billigen Ansprüchen entsprechenden Vereinslokals ist eine Schulbaukommission gewählt worden, welche den Bau eines eigenen Schul- und Vereinshauses in die Wege zu leiten beauftragt ist.

Eine Bibliothek ist im Entstehen begriffen und weist ca. 100 Bücher auf.

Talsen.

Konstituierte sich am 20. September 1906.

Es fanden 2 Generalversammlungen und 9 Vorstandssitzungen statt.

Die Kommissionen haben ihre Tätigkeit erstreckt:

1) Die Schulkommission auf die Unterstützung armer Kinder von Mitgliedern in der von Pastor Eckert unterhaltenen Schule.

2) Die Bibliothekkommission auf die Begründung einer Bibliothek im Bestande von ca. 400 Bänden, welche teilweise einer bereits vorhandenen Bibliothek der deutschen Gemeinde entlehnt, teilweise von Mitgliedern und Verlagsbuchhandlungen gestiftet wurden.

3) Die Vortrags- und Geselligkeitskommission hat einschliesslich die Feier des Stiftungstages sieben gesellige Abende ausgerichtet, auf denen Vorträge, Rezitationen und musikalische Aufführungen den Mitgliedern geboten wurden.

4) Die Werbekommission hat in der Stadt und auf dem flachen Lande eine rege Tätigkeit entfaltet.

Tuckum.

Konstituiert 1. Oktober 1906.

Hier wäre nur zu berichten, dass die ins Auge gefasste Begründung einer Elementarschule auf vielfache Schwierigkeiten hinsichtlich der Beschaffung einer geeigneten Kraft als Leiter der Schule gestossen ist. Die Eröffnung konnte daher während des verflossenen Schuljahres nicht stattfinden und ist für den August d. J. zu erhoffen.

Zwei deutsche Abende wurden veranstaltet, darunter ein Vortragsabend des Herrn Oberlehrer Wiedemann: über das Sittliche in der Geschichte.

Die Eröffnung einer Bibliothek und einer Lesehalle ist für den August d. J. in Aussicht genommen.

Windau.

Konstituiert 5. September 1906.

Der nach manchen schwierigen Vorarbeiten gefasste Beschluss eine Bürgerschule ins Leben zu rufen, konnte auch hier während des ersten Schuljahres noch nicht ausgeführt werden, und ist die Eröffnung erst im kommenden zu erwarten.

Mit gutem Erfolge ist die Werbearbeit in Angriff genommen worden.

Zweier Festtage möge noch Erwähnung geschehen. An einem Abende hielt Herr Oberlehrer K. Stavenhagen einen Vortrag über Heinrich v. Kleist und am 20. März c. wurde der Stiftungstag des Vereins besonders festlich begangen. Einem Vortrage des Herrn Pastor Kupffer - Schleck über die Kolonisierung der Ostseeprovinzen durch die Deutschen schlossen sich lebende Bilder an, die diejenigen Güter zur Darstellung bringen sollten, die zu erhalten und zu fördern der Verein sich zur Aufgabe gestellt hat.

Zabeln.

Konstituiert Oktober 1906.

Von der Gründung einer Vereinsschule sollte hier zunächst Abstand genommen werden, weil man hoffte in der seit langer Zeit bestehenden Kirchenschule wiederum die deutsche Unterrichtssprache einzuführen. Die Schulobrigkeit versagte jedoch ihre Genehmigung, die Patrone der Kirche mussten die Schliessung der Schule ins Auge fassen und es wurden alle Schritte getan zur baldigen Eröffnung einer zweiklassigen Elementarschule nach dem Vereinsstatut, unter der Leitung des Herrn Propst Gläser.

Sehr bewährt hat sich die Einrichtung eines Kindergartens, der als Vorstufe zum Eintritt in die Vereinsschule zu dienen geeignet ist.

Zwei gesellige Abende, durch Vorträge eingeleitet, haben stattgefunden. Herr Propst Gläser sprach über Sozialismus und Baron A. v. d. Brincken über die Frage: was jeder Deutsche in Kurland tun und wissen müsse, um im Kampfe ums Dasein bestehen zu können.

Eine Bibliothek, bestehend aus 300 Bänden, wird fleissig benutzt.

IV. Namensverzeichnis des Vereins- vorstandes und der Ortsgruppen- vorstände.

Vereinsvorstand.

Präses: Baron K. Manteuffel-Katzdangen, Hasenpoth.

Vicepräses: Pastor prim. V. Dobbert, Mitau.

Glieder: M. v. Blaese, Mitau. Baron H. v. Hahn-Alt-Sallensee, Griwa - Semgallen. Oberlehrer O. Kleinenberg, Mitau.

Baron G. Manteuffel - Kapsehden, Libau. Rechtsanwalt Melville, Libau. Baron Léon v. d. Osten-Sacken, Mitau.

Dr. med. Baron L. v. d. Osten - Sacken, Mitau. Archivdirektor O. Stavenhagen, Mitau. Fr. Runtzler, Mitau.

Sekretär: J. Boettcher, Mitau.

Vorstände der Ortsgruppen.

Bauske.

Präses: Graf P. v. d. Pahlen-Kautzmünde.

Vicepräses: Stadthaupt O. Brandenburg.

Sekretär: Pastor F. Stavenhagen, Bauske.

Kassierer: B. Lohding jun.

Glieder des Vorstandes: Baron Bistram-Grenzthal, Th. Lohding sen., E. Eckert, Baron G. Hahn - Neu - Rahden, Th. Schwach, W. Seyberth, A. Staeben, v. Uloth-Peterhof.

Doblen.

Präses: C. von Villon-Bersebeck.

Vicepräses: V. Grenzthal, Doblen.

Sekretär: derslb.

Kassierer: Dr. W. Jürgenssen, dann Dr. W. v. Raison.

Glieder des Vorstandes: Frau Dr. Jürgenssen, Baronesse Marie v. d. Recke, Karl Schlader, Alexander Stahde, Frau Stahde,

Baronesse Elsbeth v. Vietinghof, Baron Otto v. Vietinghof-Gr.-Bersen.

Durben.

Präses: Pastor R. Seezen-Durben, per Durben.

Vicepräses: Baron W. Keyserlingk-Gr.-Lahnen.

Sekretär: G. Heerwagen.

Kassierer: Frau S. Kirsen.

Glieder des Vorstandes: Frau Pastor H. Dekne, F. Dreyer, Karl Koschuck, J. Seemann, Th. v. Schröders-Assieten.

Frauenburg.

Präses: Wilhelm Kapeller.

Vicepräses: L. v. Gohr-Gr.-Satticken.

Sekretär: Wilhelm Kapeller, Frauenburg.

Kassierer: H. Kerkovius-Kaulitzen.

Glieder des Vorstandes: Pastor Th. Becker, H. Theuermann, P. Thonigs, Frau C. v. Sehwald, Frau L. Wiedner.

Goldingen.

Präses. Kreismarschall Baron F. Grotthuss, Goldingen.

Vicepräses: Pastor E. Gross.

Sekretär: Pastor V. Lichtenstein.

Kassierer: Direktor R. Hollmann.

Glieder des Vorstandes: Sattlermeister L. Böhnke, Frau H. Brödrich, Baronesse A. v. Heyking, Stadthaupt A. v. Krause, Kaufmann V. Lapinsky, Frau M. Meder, Buchdrucker E. Petkiewicz.

Grobin.

Präses: Pastor Ed. Wieckberg, Grobin.

Vicepräses: Baron J. v. d. Ropp.

Sekretär:

Kassierer: Müllermeister Knoch.

Glieder des Vorstandes: Frau v. Grot, Frau Knoch, Schuhmachermeister Neuseiter, Baronin v. d. Ropp, Probst Spehr-Nieder-Bartau, Ziegelmeister Volksdorff.

Griwa-Semgallen.

Präses: Baron M. Lieven-Brunnen per Griwa-Semgallen.

Vicepräses: Dr. med. Alex. Jürgensohn, Dünaburg.

Sekretär:

Kassierer: Not. publ. M. v. Böhthingk.

Glieder des Vorstandes: Pastor O. Bidder, Rechtsanwalt Th. Blohberg, Pastor J. Büttner, A. Glanert, Bankdirektor A. Koritz, Dr. J. Vierhuff, Pastor C. Welzer.

Hasenpoth.

Präses: Stadtsekretär V. Goldmann, Hasenpoth.
Vicepräses: Pastor H. Seiler, Hasenpoth.
Sekretär: Stadtsekretär V. Goldmann, Hasenpoth.
Kassierer: Baron E. v. d. Osten-Sacken.
Glieder des Vorstandes: Frau Ida Adolphi, Frl. M. Dohrmann,
Baronesse Irene v. Fireks, Stadthaupt W. Groth, W. Schenk,
E. v. Schröders-Jamaiken, Frl. Marie v. Schröders.

Jakobstadt.

Präses: Baron G. Behr-Wahrenbrock per Eckengraf.
Vicepräses: Pastor O. Krühn, Jakobstadt.
Sekretär: Rechtsanwalt O. Behning, Jakobstadt.
Kassierer: ders.
Glieder des Vorstandes: Stadthaupt C. Osterhoff, Lehrer Grové.

Kandau.

Präses: Baron A. Knigge-Zehren per Kandau.
Vicepräses: Oberförster J. v. Grot.
Sekretär: Dr. med. F. Heinrichsen, Kandau.
Kassierer: Apotheker A. Rosenthal, Kandau.
Glieder des Vorstandes: Frau P. v. Bach, Frl. M. Baumann,
O. Jaegermann, Frl. M. Mueller, F. Schwartz, Ed. Stein,
Frl. Ida Tiling.

Libau.

Präses: Rechtsanwalt H. Adolphi, Libau.
Vicepräses:
Sekretär: Oberlehrer Spehr.
Kassierer: Bauunternehmer Riege.
Glieder des Vorstandes: Ingenieur Behr, Pastor Bielenstein,
Aeltermann H. M. Demme, Ingenieur L. Freybusch, Pastor
Kluge, Baron H. Medem, Börsenpräses R. Schnobel, Di-
rektor Ullmann, Dr. Zoepffel.

Mitau.

Präsident: R. v. Hörner-Ihlen.
Vizepräsident: Dr. phil. Arnold Ucke.
Glieder des Vorstandes: Baron Theodor v. Behr, Oberlehrer
Carlhof, E. Döring, Baron Theodor v. Drachenfels, Max
Graebner, Baron Eugen Haaren, Buchbindermeister Haase,
Rechtsanwalt W. Kleinenberg, Gräfin Natalie Medem, Frl.

A. v. Paucker, Baronin Oda v. d. Ropp, C. Melville, Baron N. Manteuffel-Dserwen, Bezirksinspektor Paul Schmidt, Heinrich Schrempf, Bäckermeister Schwarzenau, Baron Paul Stempel, Oberlehrer Georg Worms.

Sekretär: J. Boettcher.

Kassierer: Baron R. v. Grotthuss.

Neuenburg.

Präses: Baron E. v. d. Recke, Neuenburg per Bächhof.

Vicepräses: W. Hempel, Bixten-Mühle.

Sekretär: H. Meyer, Dorotheenhof-Neuenburg.

Kassierer: Baronin Helene v. d. Recke.

Glieder des Vorstandes:

Neuhausen.

Präses: Baron F. Fircks-Rudbahren.

Vicepräses: Pastor H. v. Gavel-Neuhausen per Hasenpoth.

Sekretär: derselbe.

Kassierer: derselbe.

Glieder des Vorstandes: E. Breitmoser, Müller in Rudbahren, W. Koch-Appussen, B. Rauch, Apotheker in Katzdangen.

Preekuln-Wainoden.

Präses: Dr. A. Dohrmann, Preekuln.

Vicepräses: Baron W. Nolde-Wirgen.

Sekretär: Baron E. Korff-Aiswicken.

Kassierer: Verwalter N. Stuite, Preekuln.

Glieder des Vorstandes: M. Busch, Pleppen, Frau Dr. E. Dohrmann, Preekuln, Müller Freudenfeld, Gramsden, Frl. E. Slevogt, Bathen.

Talsen:

Präses: Pastor J. Eckert, Talsen.

Vicepräses: Rechtsanwalt Baron E. Stromberg, Talsen.

Sekretär: Oberförster M. Müller, Scheden per Talsen.

Kassierer: Dr. G. Blahse, Talsen.

Glieder des Vorstandes: Bäckermeister E. Conradi, Baronesse M. Drachenfels, Apotheker O. Goercke, Bäckermeister Kisel, Fabrikant E. Major, Friseur H. Popp, Frau E. Rohde, Frau Dr. M. Sadikoff, Baronin A. Stromberg, Uhrmacher J. Stubendorff, Rechtsanwalt Baron M. Vorkampff-Laue.

Tuckum.

Präses: Cand. jur. K. Katterfeld, Tuckum.

Vicepräses: Dr. med. N. Jorban.

Sekretär: Cand. jur. K. Miram, Tuckum, gr. Str. № 5.

Kassierer: K. Hick.

Glieder des Vorstandes: Baronesse Leonie Behr, A. Prenzlau,
Frl. J. Rosenberg, Frau O. Thalberg, Töpfermeister Unbe-
dacht.

Windau.

Präses: Pastor P. Kleinenberg, Windau.

Vicepräses: Dr. med. W. Taube.

Sekretär: Dr. med. W. Kapp, Windau.

Kassierer: Kaufmann W. Klinge.

Glieder des Vorstandes: Frl. E. Berndt, Frl. M. Reincke, Ma-
lermeister W. Witowsky.

Zabeln.

Präses: H. Mietens-Rinkuln per Zabeln.

Vicepräses: W. Meyenn-Matkuln.

Sekretär: Oberförster Hugenberger, Kalitzen.

Kassierer: Baronin L. v. d. Brincken.

Glieder des Vorstandes: W. Helms, Zabeln, Oberförster Rick-
weil, Asuppen, Frau Schnee, Zabeln, Oberförster R. Tusch,
Kabillen.

Budget des Vereins der Deutschen in Kurland für das Jahr 1906/07.

Einnahme:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Jährliche Beiträge der Mit-
glieder: | R. 24132 . — |
| 2. Zinsen des Reservekapitals
von R. 7138. | R. 175 . — |
| | <hr/> |
| | R. 24307 . — |

Ausgabe:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Von dem früheren Vereine bereits bewilligt
und verausgabt: | R. 4637 . — |
|--|-------------|

Von der Delegierten-Versammlung bewilligt:

2. Für allgemeine Vereinsangelegenheiten pro I. Halbjahr 1907.		
a) Errichtung von Stellenvermittlungsbureaus	R.	600
b) Gründung eines Pressbüreaus	"	300
c) Gründung einer Wanderbibliothek (einmalig aus dem Reservefonds)	"	500
d) Wandervorträge	"	150
e) Miete eines Vereinslokals, Inventar und Bedienung	"	600
f) Verwaltung	"	375
g) Zur Disposition des Vereinsvorstandes	"	1000
		R. 3525

Für die Ortsgruppen:

3. Bauske:		
a) Verwaltungskosten	R.	50
b) Unterstützung der Mesothenschen Schule	"	75
c) Unterstützung der Stavenhagenschen Schule (einmalig)	"	500
		" 625

4. Doblen:		
a) Bibliothek	R.	50
b) Verwaltungskosten	"	25
c) Schule	"	25
		" 100
(Für die Schule bereits früher bewilligt R. 200.)		

5. Durben:		
Schule incl. Kanzleikosten	"	500

6. Candau:		
a) Verwaltungskosten	R.	30
b) Veranstaltung von Vereinsabenden	"	25
c) Lesezimmer und Bibliothek	"	50
		" 105
(Für die Schule bereits früher bewilligt R. 150.)		

7. Goldingen:		
a) Stipendien für deutsche Lehrlinge	R.	75
b) Fortbildungskurse für die Jugend des Handwerkerstandes	"	75
		"

Summa . R. 10392

	Transport	R. 150	R. 10392
c)	Hollbergsche Knabenschule	R. 300	
d)	Unterrichtskurse des Frauenbundes	" 100	
e)	Deutsche Kirchenschule	" 100	
f)	Kleinkinderpflege	" 100	
g)	Hauhaltungskurse	" 100	
h)	Verwaltungskosten	" 200	" 1050
8. Grobin:			
a)	Zur Einrichtung einer Pension	R. 150	
b)	Subvention derselben	" 150	
c)	Subvention der Schule	" 200	
d)	Einrichtung derselben	" 100	
e)	Verwaltungskosten	" 10	" 610
9. Griwa:			
a)	Schule	R. 1100	
b)	Inventar derselben	" 310	" 1410
10) Hasenpoth:			
a)	Deutsche Elementarschule	" 300	
b)	Subvention an den Frauenbund	" 75	" 375
11) Jacobstadt:			
a)	Remuneration der Gruppenlehrerinnen	R. 160	
b)	Einrichtung der Schule	" 100	
c)	Unterhalt derselben incl. Kanzleikosten	" 250	" 510
12) Libau:			
a)	Inventar einer Knabenelementarschule	R. 800	
b)	Inventar einer Mädchenelementarschule	" 800	
c)	Inventar einer Mädchenschule	" 1000	
d)	Subvention der Frauenbunds- schule	" 400	" 3000
13 Neuenburg:			
a)	Subvention unbemittelter deutscher Kinder	R. 250	
b)	Bibliothek	" 50	" 300
	Summa		R. 16747

Transport . R. 16747

14. Mitau:

a) Zuschuss für die Bürgerschule . . .	R.	540	
b) Dispositionsfonds für Schulzwecke . . .	"	250	
c) Lesehalle und Bibliothek	"	250	
d) Arrangement von Vorträgen	"	50	
e) Gehalt des Sekretärs	"	150	
f) Gehalt des Kassierers	"	100	
g) Lokalmiete, Inventar und Bedienung	"	350	
h) Werbesektion	"	25	
i) Verwaltungskosten	"	25	
			" 1740

15. Preekuln:

a) Schule in Bathen	"	100	
b) Verwaltungskosten	"	25	
			" 125

16. Talsen:

a) Ersatz des Ausfalls an Schulgeld	R.	490	
b) Bibliothek	"	150	
c) Verwaltungskosten	"	75	
			" 715

17. Tuckum:

a) Schule	R.	555	
b) Verwaltungskosten	"	30	
			" 585

18. Windau:

a) Einrichtung einer Bürgerschule	R.	500	
b) Verwaltungskosten	"	50	
			" 550

19. Zabeln:

a) Kindergarten	R.	30	
b) Bibliothek	"	20	
c) Miete eines Vereinslokals	"	50	
			" 100

(Für die Schule bereits früher bewilligt 200 R.)

R. 20562

Zum Reservefonds . " 3745

Summa . R. 24307

Budget des Vereins der Deutschen in Kurland für das Jahr 1907/08.

Einnahme:

1. Zu erwartende jährliche Beiträge der Mitglieder	27716 R.	
2. Zinsen des Reservefonds	ca. 500 „	
		28216 R.
3. Dem Reservefonds zu entnehmen	9057 „	
		37273 R.

Ausgabe:

Von der Delegiertenversammlung bewilligt.

1. für allgemeine Vereinsangelegenheiten:		
a) Errichtung von Stellenvermittlungsbüreaus	525 R.	
b) Gründung eines Pressbüreaus	300 „	
c) Gründung einer Wanderbibliothek (einmalig aus dem Res.-Fonds 250 R.)	325 „	
d) Wandervorträge	300 „	
e) Miethe des Vereinslokals, Beleuchtung, Beheizung, Bedienung etc.	500 „	
f) Verwaltungskosten (Drucksachen, Insertionsgebühren, Porto, Kanzleiausgaben etc.)	600 „	
g) Gage des Secretärs und Kanzleibeamten	540 „	
h) Zur Disposition des Vereinsvorstandes	500 „	3590

Für die Ortsgruppen:

2. Bauske:		
a) für die Stavenhagensche Schule	1205 R.	
b) für die Mesothensche Schule	75 „	
c) Verwaltungskosten	50 „	1330
3. Doblen:		
a) für die Schule	305 R.	
b) Verwaltungskosten	25 „	330
4. Durben:		
a) für die Schule	670 R.	
b) für die „ einmalig zum Ausbau	600 „	
c) Verwaltungskosten	50 „	1320
		6570

	Transport .		6570
5.	Candau:		
	a) Subvention der Frauenbundschule .	225 R.	
	b) Subvention für Schülerpensionen . .	40 "	
	c) für die Bibliothek	30 "	
	d) Verwaltungskosten	105 "	400
6.	Frauenburg:		
	a) Für die Schule	740 R.	
	b) Für Stipendien für Handwerkslehrlinge	50 "	
	c) Verwaltungskosten	10 "	800
7.	Goldingen:		
	a) Für die Schulen	1800 R.	
	b) Für Stipendien für Handwerkslehrlinge	150 "	
	c) Für Fortbildungskurse für Handwerker	150 "	
	d) Verwaltungskosten	100 "	2200
8.	Grobin:		
	a) Für die Schule in Polangen und Gro-		
	bin resp. Kapsehden	772 "	
	b) Verwaltungskosten	25 "	797
9.	Griwa:		
	a) Für die Schule	2045 R.	
	b) Verwaltungskosten	60 "	2105
10.	Hasenpoth:		
	a) Für die Schule	725 "	
	b) Subvention der Schule in Apprieken	400 "	
	c) Für die Bibliothek	100 "	
	d) Subvention des Kindergartens . . .	50 "	
	e) Verwaltungskosten	25 "	1300
11.	Jacobstadt:		
	a) Für die Schule	486 "	
	b) Verwaltungskosten	14 "	500
12.	Libau:		
	a) Für die Knabenelementarschule . .	1500 "	
	b) Für die Mädchenschule	1970 "	
	c) Subvention der Frauenbundschule .	800 "	
	d) Verwaltungskosten	630 "	4900
			19572

Transport . 19572

13. Neuenburg:

a) Für Schulgeld und Pensionen	364 R.	
b) Für Subvention d. Doblenschen Schule	200 "	
c) Verwaltungskosten	11 "	575

14. Neuhausen:

a) Für die Schule (einmalig zur Einrichtung)	480 R.	
b) Für die Schule und das Internat	460 "	
c) Verwaltungskosten	20 "	960

15. Mitau:

a) Für die Bürgerschule	6100 R.	
b) Subvention der Frauenbundschule	400 "	
c) Für die Bibliothek	200 "	
d) Lokalmiete etc.	300 "	
e) Verwaltungskosten	75 "	
f, g) Gage des Secretärs 300, Kassierers 200	500 "	7575

16. Preekuln-Wainoden:

a) Für die Gramsdensche und Preekulnsche Schule	700 R.	
b) Subvention der Bathenschen Schule	100 "	
c) Verwaltungskosten	50 "	850

17. Talsen:

a) Für die Schule (eventuell)	825 R.	
b) Für die Bibliothek	75 "	
c) Verwaltungskosten	100 "	1000

18. Tuckum:

a) Für die Schule	1169 R.	
b) Für die Bibliothek	39 "	
c) Verwaltungskosten	30 "	1238

19. Windau:

a) Für die Schule	1050 R.	
b) Für Subvention für Handwerkslehrlinge	75 "	
c) Verwaltungskosten	25 "	1150

32920

	Transport .	32920	
20 Zabeln:			
a)	Für die Schule	530 R.	
b)	Für Stipendien für Handwerkslehr- linge	100 "	
c)	Subvention für den Kindergarten . .	30 "	
d)	Für die Bibliothek	25 "	
e)	Verwaltungskosten	148 "	853
			<u>33773</u>

Bereits gewilligt im Geschäftsjahr 1906/07:

a)	Für das Seminar	3000 R.	
b)	Für die Wanderbibliothek	500 "	3500
			<u>37273</u>

Beilage A 1.

Satzungen des Vereins der Deutschen in Kurland.*)

I.

Zweck des Vereins ist die Förderung der deutschen Bevölkerung Kurlands in ethischer, geistiger und wirtschaftlicher Beziehung.

Insbesondere wird in's Auge gefasst:

- 1) Hebung des allgemeinen Bildungswesens durch Begründung und bezw. Subventionierung von Elementarschulen und überhaupt aller Art Schulen des niederen und mittleren Typus mit deutscher Unterrichtssprache, Beschaffung guter deutscher Bücher, Errichtung von Lesezirkeln und desgl.
- 2) Förderung der speziellen Berufsbildung mittelst Gewährung von Stipendien, Begründung von Fortbildungsschulen und sonstige geeignete Massnahmen.
- 3) Arbeitsnachweis, Beschaffung und Nachweis von Erwerbsgelegenheit und Lebensstellungen aller Art für die deutsche Bevölkerung im Lande. Seine besondere Fürsorge wird der Verein den auf dem flachen Lande,

*) Diese ersten Satzungen des Vereins gelangen hier aus historischen Gründen zum Abdruck und sind nicht zu verwechseln mit den jetzt geltenden Satzungen auf Seite 64, Beilage A 2.

in den Flecken und kleinen Städten verstreut wohnenden Deutschen zuwenden.

II.

Der Sitz des Vereinsvorstandes ist Mitau, der Tätigkeitsrayon des Vereins das ganze Kurländische Gouvernement.

Die Organe des Vereins sind:

- a) der Vorstand,
- b) der Vereinsausschuss,
- c) die Generalversammlung der Mitglieder.

III.

Die Aufnahme der Mitglieder des Vereins erfolgt durch den Vorstand mit Stimmenmehrheit.

In den Verein können Deutsche beiderlei Geschlechts, sofern sie die Volljährigkeit erreicht haben, Aufnahme finden.

IV.

Jedes Mitglied hat den im Pkt. XII. dieses Statuts festgesetzten Beitrag zu zahlen. Wer mit seinem Beitrag ein Jahr lang im Rückstande bleibt, kann vom Vorstande aus der Zahl der Mitglieder gestrichen werden.

V.

Die Generalversammlung, welche einmal jährlich vom Vorstand zu berufen ist, besteht aus allen Mitgliedern des Vereins und wird durch Publikation in vom Vorstand dazu bestimmten Zeitungen berufen. Die erste Generalversammlung findet in Mitau statt. Demnächst wird auf jeder Generalversammlung bestimmt, wo die nächste Generalversammlung stattfinden soll. Die Generalversammlung gilt als beschlussfähig, sobald $\frac{1}{3}$ der Mitglieder auf derselben vertreten ist. Kommt die Generalversammlung wegen Erscheinens von weniger als $\frac{1}{3}$ der Mitglieder nicht zu Stande, so wird nach Verlauf von nicht weniger als 14 Tagen eine zweite Versammlung anberaumt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist. Die Vertretung durch Bevollmächtigte ist gestattet, sofern der Bevollmächtigte selbst Vereinsmitglied ist. Niemand darf mehr als drei Vollmachten exerzieren. Die Vollmachten sind schriftlich ohne Beobachtung besonderer Formalitäten (durch Briefe u. s. w.) zu erteilen.

VI.

Der Generalversammlung kompetiert:

- 1) die Wahl des Vorstandes;
- 2) die Wahl des Ausschusses;

- 3) die Entgegennahme der Rechenschaftsberichte des Vorstandes und des Ausschusses und die Beschlussfassung über Decharge derselben;
- 4) die Wahl von Revidenten zur Revision der Bücher und der Kasse;
- 5) die Bestätigung des Budgets;
- 6) Beschlussfassung über Anträge, die durch den Vorstand oder den Ausschuss vor die Generalversammlung gebracht worden sind, sowie über solche Anträge von Mitgliedern, welche wenigstens 8 Tage vor der Generalversammlung beim Vorstande eingegangen sind;
- 7) Beschlussfassung über Statutenänderung;
- 8) Beschlussfassung über Auflösung des Vereins;
- 9) Beschlussfassung über die Verwendung des Vereinsvermögens im Fall seiner Auflösung.

VII.

Die Generalversammlung fasst ihre Beschlüsse mit einfacher Majorität der vertretenen Stimmen.

Die Auflösung des Vereins kann nur mit $\frac{4}{5}$ Majorität der erschienenen und zugleich mit absoluter Majorität aller Stimmen überhaupt beschlossen werden.

Statutenänderungen können mit $\frac{2}{3}$ der vertretenen Stimmen beschlossen werden.

VIII.

Der Ausschuss besteht aus 12 von der Generalversammlung mit Stimmenmehrheit gewählten Vereinsgliedern. Er begutachtet die Vorlagen des Vorstandes und die Anträge von Mitgliedern bevor sie vor die Generalversammlung gebracht werden, desgleichen die Rechenschaftsberichte des Vorstandes und ist berechtigt im Falle der Dringlichkeit Budgetüberschreitungen zu genehmigen.

IX.

Der Vorstand besteht aus 5 von der Generalversammlung mit Stimmenmehrheit gewählten Vereinsgliedern. Denselben kompetiert die Vertretung des Vereins nach Aussen, die gesammte Geschäftsführung und die Beschlussfassung in allen Angelegenheiten, die nicht der Kompetenz der Generalversammlung und des Ausschusses vorbehalten sind.

Er ist berechtigt, sobald es ihm nothwendig erscheint, das Gutachten des Ausschusses einzuholen.

Die Generalversammlung wählt 2—4 Kandidaten für den Fall dass Glieder des Vorstandes längere Zeit abwesend sind, oder aus dem Verein austreten sollten. Die Kandidaten haben diese Aemter nur für die Zeit zu verwalten, für welche die betr. Glieder erwählt worden sind.

X.

Der Vorstand wählt einen Präsidenten und einen Stellvertreter desselben aus seiner Mitte und verteilt die Geschäfte unter seine Mitglieder.

Die Geschäftsordnung wird vom Vorstande selbst ausgearbeitet und vom Ausschuss bestätigt.

XI.

Dem Verein steht die juristische Persönlichkeit zu. Er ist berechtigt Immobilien zu erwerben. Seine Mittel bestehen 1) aus den Mitgliedsbeiträgen, 2) aus freiwilligen Zuwendungen unter Lebenden und auf den Todesfall und 3) aus den Erträgen des ihm gehörigen Vermögens.

XII.

Jedes Mitglied zahlt zur Vereinskasse einen Jahresbeitrag, in Gemässheit seiner eigenen Selbsteinschätzung in folgendem Betrage:

Personen mit einer Einnahme v. unter 1000 R. nicht weniger als 1 R.

"	"	"	"	1000— 2000	"	"	"	"	3	"
"	"	"	"	2000— 4000	"	"	"	"	10	"
"	"	"	"	4000— 6000	"	"	"	"	25	"
"	"	"	"	6000—10000	"	"	"	"	40	"

Personen, die sich mit einer Einnahme von über 10,000 Rbl. einschätzen, desgleichen diejenigen, welche vorziehen, von einer Selbsteinschätzung abzusehen, zahlen einen Jahresbeitrag von nicht unter 50 Rbl.

XIII.

Die lebenslängliche Mitgliedschaft unter Befreiung von obligatorischen Beiträgen erwerben diejenigen, die eine einmalige Kapitalzahlung von nicht unter 500 Rbl. zur Vereinskasse machen.

XIV.

Die Mitglieder verpflichten sich auch durch persönliche Tätigkeit, die Zwecke des Vereins nach Kräften zu fördern.

Beilage A 2.

Nachstehendes Statut ist auf Verfügung der Kurländischen Session für Vereinsangelegenheiten vom 30. Oktober 1906 in das Register der Vereine und Verbände des Kurländischen Gouvernements sub Nr. 10 eingetragen worden.

Mitau, den 2. November 1906.

Gouverneur **Knasjew.**

Satzungen des Vereins der Deutschen in Kurland.

I. Zweck des Vereins.

§ 1. Zweck des Vereins ist die Förderung der deutschen Bevölkerung Kurlands in sittlicher, geistiger und wirtschaftlicher Beziehung. Insbesondere wird ins Auge gefasst:

- 1) Hebung des deutschen Bildungswesens durch Begründung und Unterstützung von Schulen und Lehranstalten aller Art mit deutscher Unterrichtssprache, Gewährung von Stipendien, Beschaffung guter deutscher Bücher, Einrichtung von Lesekreisen, Vortragsabenden und dgl.
- 2) Pflege deutscher Sprache, Wissenschaft, Kunst und Geselligkeit.
- 3) Arbeitsnachweis, Beschaffung von Erwerbsgelegenheit und Lebensstellungen aller Art, von billigem Kredit u. s. w. für die deutsche Bevölkerung im Lande. Seine besondere Fürsorge wird der Verein den auf dem flachen Lande, in den Flecken und kleinen Städten verstreut wohnenden Deutschen zuwenden.

II. Tätigkeitsgebiet des Vereins.

§ 2. Die Tätigkeit des Vereins erstreckt sich auf ganz Kurland.

§ 3. Innerhalb dieses Gebiets gliedert sich der Verein in Ortsgruppen derart, dass eine Ortsgruppe überall da entstehen kann, wo nicht weniger als 50 Deutsche sich zu einer solchen zusammenschliessen und die vorläufige Anerkennung als Ortsgruppe durch den Vereinsvorstand erhalten. Die endgültige Anerkennung steht der Delegiertenversammlung zu.

Sinkt die Mitgliederzahl einer bestehenden Ortsgruppe unter 25, so gilt eine solche für aufgelöst.

Anmerkung: Es ist wünschenswert, dass die Vereinsglieder sich der Ortsgruppe anschliessen, der sie durch ihren Wohnsitz nahestehen.

§ 4. Sitz des Vereins ist Mitau.

III. Rechte des Vereins.

§ 5. Dem Verein steht die juristische Persönlichkeit zu, er ist daher zum Erwerb von Immobilien auf seinen Namen berechtigt, sowie zu Veranstaltungen und Unternehmungen aller Art für die Zwecke des Vereins unter Beobachtung der von den bestehenden Gesetzen vorgeschriebenen Ordnung der Genehmigung in jedem einzelnen Falle.

IV. Mitgliedschaft des Vereins.

§ 6. Mitglieder des Vereins können Deutsche beiderlei Geschlechts werden, sofern sie die Volljährigkeit erreicht haben.

§ 7. Die Aufnahme der Mitglieder erfolgt durch den Vorstand einer Ortsgruppe des Vereins mit einfacher Stimmenmehrheit.

§ 8. Jedes Mitglied verpflichtet sich durch seinen Beitritt nicht nur seinen Mitgliedsbeitrag zu zahlen, sondern auch durch persönliche Tätigkeit die Ziele des Vereins nach Kräften zu fördern.

§ 9. Jedes Mitglied zahlt im Laufe des Monats Juni zur Vereinskasse einen von ihm zu bestimmenden Jahresbeitrag je nach Vermögen, Einkommen und Familienverhältnissen.

Anmerkung: Als unverbindliche Anleitung zur Bemessung der Beiträge möge etwa folgende Aufstellung dienen:

Bei jährlichem Einkommen bis 1000 R. — Mitgliedsbeitrag 1 R.	
„ „ „ von 1000 bis 2000 „ — „	3 „
„ „ „ „ 2000 „ 3000 „ — „	5 „
„ „ „ „ 3000 „ 4000 „ — „	10 „
„ „ „ „ 4000 „ 6000 „ — „	25 „
„ „ „ „ 6000 „ 8000 „ — „	40 „
„ „ „ „ 8000 „ 10000 „ — „	50 „
„ „ „ „ über 10000 „ — „	100 „

§ 10. Der geringste Mitgliedsbeitrag beträgt 1 Rubel.

§ 11. Die lebenslängliche Mitgliedschaft unter Befreiung von pflichtmässigen Jahresbeiträgen erwerben diejenigen Mit-

glieder, die eine einmalige Kapitalzahlung von nicht weniger als 500 Rbl. zur Vereinskasse leisten.

§ 12. Der Ausschluss eines Mitgliedes kann nur durch die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe mit $\frac{2}{3}$ der vertretenen Stimmen erfolgen.

Wer aber ein ganzes Jahr mit seinem Beitrag im Rückstande ist, kann durch den Vorstand der Ortsgruppe aus der Zahl der Mitglieder gestrichen werden.

V. Organe des Vereins.

§ 13. Die Organe des Vereins sind:

- 1) Die Mitgliederversammlungen der Ortsgruppen.
- 2) Die Vorstände der Ortsgruppen.
- 3) Die Delegiertenversammlung.
- 4) Der Vereinsvorstand.

§ 14. Die Mitgliederversammlung einer Ortsgruppe ist wenigstens einmal jährlich vom Vorstande zu berufen, ausserdem aber jederzeit auf Antrag ihrer Delegierten, ihrer Revidenten oder auf Antrag von $\frac{1}{10}$ aller Mitglieder. Die Berufung geschieht durch Veröffentlichung in vom Vorsande dazu bestimmten Zeitungen oder auf andere geeignete Weise. Die Versammlung tagt an dem vom Vorstande dazu bestimmten Orte. Sie gilt als beschlussfähig, sobald $\frac{1}{5}$ der Mitglieder vertreten ist. Anderenfalls findet nach Verlauf von nicht weniger als 14 Tagen eine zweite Versammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist.

Die Vertretung durch Bevollmächtigte ist gestattet, sofern der Bevollmächtigte selbst Vereinsglied ist und zu der betr. Ortsgruppe zählt. Niemand darf ausser seiner Stimme mehr als 2 Vollmachten ausüben. Die Vollmachten sind schriftlich ohne Beobachtung besonderer Formalitäten (durch Brief u. s. w.) zu erteilen.

Anmerkung: Jedes Mitglied einer Ortsgruppe hat das Recht den Mitgliederversammlungen jeder anderen Ortsgruppe mit beratender Stimme beizuwohnen.

§ 15. Der Mitgliederversammlung einer Ortsgruppe steht zu:

- 1) Die Wahl ihres Vorstandes und die Festsetzung der Zahl seiner Glieder.
- 2) Die Wahl ihrer Delegierten.
- 3) Die Wahl von Revidenten der Bücher und der Kasse der Ortsgruppe.

- 4) Die Festsetzung der Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung.
- 5) Die Prüfung und Bestätigung der Rechenschaftsberichte des Ortsgruppenvorstandes und die Prüfung und Billigung des Entwurfes des Ortsgruppenbudgets.
- 6) Die Beschlussfassung über Anträge, die durch den Vorstand der Ortsgruppe an die Versammlung gebracht worden sind, sowie über solche Anträge von Mitgliedern, welche wenigstens 8 Tage vor der Versammlung dem Vorstände der Ortsgruppe eingereicht sind.
- 7) Die Beschlussfassung über die Verwendung und Verwaltung event. ausdrücklich zum Besten der Ortsgruppe dargebrachten besonderen Vermögens. Immobilien sind auf den Namen des Vereins einzutragen.
- 8) Der Ausschluss von Mitgliedern.
- 9) Die Beschlussfassung über die Auflösung der Ortsgruppe.

§ 16. Die Mitgliederversammlung fasst ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der vertretenen Stimmen, mit Ausnahme des in § 12 erwähnten Falles.

§ 17. Dem Vorstände einer Ortsgruppe liegt ob:

- 1) Die Wahl eines Vorsitzenden und dessen Stellvertreters aus seiner Mitte und die Verteilung der Geschäfte unter seine Glieder.
- 2) Die Festsetzung seiner Geschäftsordnung.
- 3) Die gesamte Geschäftsführung und Beschlussfassung in allen Angelegenheiten seiner Ortsgruppe, die nicht der Entscheidung anderer Vereinsorgane unterliegen.
- 4) Die Aufnahme von Mitgliedern und Streichung der mit ihren Beiträgen im Rückstande Verbliebenen.
- 5) Das Erheben der Jahresbeiträge von den Mitgliedern der Ortsgruppe behufs Abführung an die Vereinskasse.
- 6) Die Ausführung der Aufträge des Vereinsvorstands.
- 7) Die ständige Berichterstattung an den Vereinsvorstand über die Tätigkeit der Ortsgruppe und ihrer Organe.
- 8) Die Aufstellung des Entwurfes des gesamten Budgets der Ortsgruppe — zu dessen Beratung ihre Delegierten hinzuzuziehen sind — und seine Einsendung an den Vereinsvorstand.
- 9) Die Einberufung der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe.

§ 18. Die Delegiertenversammlung des Vereins, welche dessen Generalversammlung darstellt, besteht aus dem Vorstände des Vereins und den Delegierten der Ortsgruppen.

§ 19. Jede Ortsgruppe wählt mindestens 1 Delegierten, ohne Rücksicht auf die Zahl ihrer Mitglieder; beträgt die Mitgliederzahl wenigstens 100, so wählt sie deren 2. Auf jedes folgende volle hundert bis zu 1000 Mitgliedern wählt sie je 1 weiteren Delegierten; übersteigt die Mitgliederzahl 1000, so wird auf je 250 die Zahl 1000 übersteigende Mitglieder 1 Delegierter gewählt.

§ 20. Die Delegiertenversammlung tagt in Mitau unter der Leitung des Vorsitzenden des Vereins und wird vom Vereinsvorstand wenigstens einmal jährlich berufen. Ausserdem ist der Vereinsvorstand gehalten auch auf Antrag von $\frac{1}{3}$ aller Delegierten die Versammlung einzuberufen.

Anmerkung: Es bleibt dem Vereinsvorstande überlassen zur Belebung des Interesses am Verein die Delegiertenversammlung ausnahmsweise auch nach einer anderen Stadt Kurlands zu berufen.

§ 21. Die Einberufung der Delegiertenversammlung erfolgt durch Anzeigen, welche die Tagesordnung enthalten müssen und wenigstens 14 Tage vor dem Termin an die Ortsgruppenvorstände abzusenden sind. Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Glieder beschlussfähig. Eine Vertretung durch Bevollmächtigte ist nicht gestattet.

§ 22. Der Delegiertenversammlung steht zu:

- 1) Die Wahl des Vereinsvorstandes und die Festsetzung der Zahl seiner Glieder.
- 2) Die Wahl von Revidenten der Bücher und der Kasse des Vereins.
- 3) Die Festsetzung ihrer Geschäftsordnung.
- 4) Die Prüfung und Bestätigung der Rechenschaftsberichte des Vereinsvorstandes.
- 5) Die Bestätigung des vom Vereinsvorstande aufgestellten Vereinsbudgets.
- 6) Die Beschlussfassung über Anträge, die vom Vereinsvorstande eingebracht werden, sowie über Anträge der Ortsgruppen, welche mindestens 4 Wochen vor der Delegiertenversammlung beim Vereinsvorstande eingegangen sind.
- 7) Die Entscheidung über Erwerb, Verpfändung und Veräusserung unbeweglichen Vermögens.
- 8) Die Aufnahme und der Ausschluss von Ortsgruppen aus dem Verein.
- 9) Die Beschlussfassung über Veränderungen der Satzungen des Vereins.

- 10) Die Beschlussfassung über die Auflösung des Vereins und die Verwendung des Vereinsvermögens für diesen Fall.
- 11) Die Festsetzung von leitenden Grundsätzen als Richtschnur für den Vereinsvorstand und die Ortsgruppenvorstände, damit die Einheitlichkeit und Zweckmässigkeit des Verfahrens dieser Organe im Sinne der Satzungen und im Geiste der Bestrebungen des Vereins gewährleistet bleibe.

Anmerkung: Die im Amte stehenden Vorstandsglieder üben bei den in Pkt. 1. und 2. genannten Wahlen, sowie bei Bestätigung des Rechenschaftsberichtes ihr Stimmrecht aus.

§ 23. Die Delegiertenversammlung fasst ihre Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit; im Falle einer Stimmengleichheit giebt der Vorsitzende den Ausschlag.

§ 24. Veränderungen der Satzungen und Ausschluss von Ortsgruppen aus dem Verein können nur mit $\frac{2}{3}$ Mehrheit der vertretenen Stimmen beschlossen werden.

§ 25. Die Auflösung des Vereins kann nur mit $\frac{4}{5}$ Mehrheit der erschienenen und zugleich mit absoluter Mehrheit aller Glieder der Delegiertenversammlung beschlossen werden.

§ 26. Der Vereinsvorstand besteht aus nicht weniger als 5 von der Delegiertenversammlung gewählten Vereinsgliedern. Glieder des Vereinsvorstandes können nicht auch gleichzeitig Vertreter einer Ortsgruppe in der Delegiertenversammlung oder Vorstandsglieder einer Ortsgruppe sein. Der Vereinsvorstand ist beschlussfähig, wenn wenigstens die Hälfte seiner Glieder anwesend ist.

§ 27. Dem Vereinsvorstande gebührt und liegt ob:

- 1) Die Wahl eines Vorsitzenden und dessen Stellvertreters aus seiner Mitte und die Verteilung der Geschäfte unter seine Glieder.
- 2) Die Festsetzung seiner Geschäftsordnung.
- 3) Die Vertretung des Vereins nach aussen, vor Gericht und aussergerichtlich.
- 4) Die Aufsicht darüber, dass die Organe des Vereins einheitlich und im Geiste dieser Satzungen wirken.
- 5) Die oberste Leitung der Geschäfte des Gesamtvereins und die Verwaltung des gesamten Vereinsvermögens (vgl. § 15 Pkt. 7 und § 31.)
- 6) Die Prüfung der Berichte der Ortsgruppenvorstände.
- 7) Die Aufstellung des Vereinsbudgets mit Berücksichti-

gung der ihm von den Ortsgruppen eingereichten Entwürfe ihrer Budgets.

- 8) Die Ausführung des Vereinsbudgets und der Beschlüsse der Delegiertenversammlung.
- 9) Die vorläufige Anerkennung von Ortsgruppen.
- 10) Die Einberufung der Delegiertenversammlung.

§ 28. Alle Wahlen im Verein werden auf 3 Jahre vollzogen.

§ 29. In derselben Ordnung nach welcher die Besetzung der Wahlposten im Verein erfolgt, wird die erforderliche Anzahl von Stellvertretern für deren Inhaber erwählt. Für den Fall des Ausscheidens eines der letzteren, bezw. seiner zeitweiligen oder dauernden Abwesenheit, tritt einer der Stellvertreter in der Reihenfolge der diesen zugefallenen Stimmenzahl ein.

VI. Die Mittel des Vereins.

§ 30. Die Mittel des Vereins bestehen aus:

- 1) Den Mitgliedsbeiträgen.
- 2) Den freiwilligen Zuwendungen unter Lebenden und auf den Todesfall.
- 3) Den Erträgen des dem Verein gehörenden Vermögens.
- 4) Den Erträgnissen seiner Anstalten, Veranstaltungen und Unternehmungen.

§ 31. Die Verwaltung des gesamten Vermögens des Vereins ist soweit nicht lt. § 15 Pkt. 7 eine Ausnahme besteht, in dem Vereinsvorstande konzentriert, welcher sie nach den Instruktionen der Delegiertenversammlung und gemäss dem Budget zu führen hat. Bei Auflösung einer Ortsgruppe gehen alle bisher etwa in ihrer Verwaltung stehenden Mittel in die unmittelbare Verwaltung des Vereins über.

Beilage B.

Leitende Grundsätze des Vereins der Deutschen in Kurland.

(vergl. § 22, Pkt. 11 der Satzungen.)

§ 1 (zu § 6 der Satzungen). Als Deutsche im Sinne der Satzungen des Vereins der Deutschen in Kurland sind diejenigen Personen christlicher Confession zu betrachten, deren

Umgangssprache im Hause die deutsche ist und die sich als Deutsche bekennen.

Anmerkung. Bei Mischehen resp. bei gemischtsprachiger Hausbewohnerschaft kann von der Forderung der deutschen Umgangssprache im Hause Abstand genommen werden, sobald über die deutsche Gesinnung kein Zweifel besteht.

Die Werbearbeit des Vereins muss sich ausschliesslich auf Personen beschränken, welche notorisch deutsch sind; hinsichtlich solcher Personen, deren Nationalität fraglich, ist strengste Zurückhaltung zu wahren.

§ 2 (zu § 3 der Satzungen). Ein Mitglied des Vereins gehört so lange zu derjenigen Ortsgruppe, zu welcher es sich hat anschreiben lassen, bis es dem betreffenden Ortsgruppenvorstande Anzeige davon gemacht hat, dass es zu einer anderen Ortsgruppe übergegangen ist, worauf der Vorstand dieser letzteren dem ersten davon Mitteilung macht. Es ist jedem Mitgliede gestattet zu mehreren Ortsgruppen zu gehören, unter der Voraussetzung, dass es seinen Beitrag entsprechend mehrfach zahlt.

§ 3 (zu § 3, Anmerk. der Satzungen). Vereinsglieder, die keiner Ortsgruppe beigetreten sind, zahlen ihre Beiträge direkt an die Vereinskasse, werden vom Vereinsvorstande aufgenommen und haben alle Mitgliedsrechte, ausgenommen das Stimmrecht auf der Mitgliederversammlung einer Ortsgruppe. Ueber ihren event. Ausschluss entscheidet die Delegiertenversammlung.

§ 4 (zu § 7 der Satzungen). Die Mitgliederverzeichnisse stehen den Mitgliedern des Vereins zur Einsichtnahme zur Verfügung, eine Veröffentlichung dieser Verzeichnisse findet nicht statt.

§ 5. Bei Beantragung der Bewilligung von Mitteln zur Gründung, Erweiterung oder Subventionierung von Schulen in einer Ortsgruppe ist dem Vereinsvorstande eine genaue Darlegung des Charakters der Schule und des Programms, die nähere Bezeichnung der Lehrkräfte, der Zahl der vorhandenen oder zu erwartenden Schüler und ebenso des Schulgeldes einzusenden.

§ 6. Die Gründung, Erhaltung und Subventionierung von Bürger- und Elementarschulen ist die nächstliegende Aufgabe des Vereins in der Schulsache; diesen Schulen sollen bis auf weiteres die Mittel des Vereins zugewandt werden.

§ 7. Bei Inanspruchnahme der Vereinsmittel sollen die Vereinsschulen vor anderen Schulen in derselben Ortsgruppe den Vorzug haben.

§ 8. Die auf den Namen des Vereins gegründeten Schulen (Vereinschulen), sowol als die vom Verein subventionierten Schulen haben ihren Unterricht nach einem einheitlichen Programm zu gestalten, welches für die verschiedenen Schultypen von einer durch die Delegiertenversammlung zu wählenden Schulkommission festgestellt wird. Abweichungen im einzelnen Falle müssen von der Schulkommission gebilligt sein.

§ 9 (zu § 1 der Satzungen). In den Vereinschulen sollen in erster Linie Kinder (resp. Mündel) von Vereinsgliedern Aufnahme finden, sodann Kinder von Familien, in denen die häusliche Umgangssprache die deutsche ist und die zu einer deutschen Kirchengemeinde gehören. Kinder von Vereinsgliedern haben sowol bei der Aufnahme ein Vorzugsrecht als auch in Bezug auf den Betrag des Schulgeldes. Unterstützungen können vom Verein nur solche Privatschulen, mit deutscher Unterrichtssprache, erhalten, die in deutschem Geiste, somit auch im Geiste der Religiosität und Sittlichkeit, geleitet und einer Aufsicht des Vereins unterstellt werden. Deren Leiter müssen sich verpflichten, Vereinsgliedern dasselbe Vorzugsrecht bei der Aufnahme ihrer Kinder und in Bezug auf das Schulgeld zu gewähren, wie die Vereinschulen.

Bei allen Unternehmungen, Anstalten und Veranstaltungen des Vereins, auch aller seiner Ortsgruppen ist, falls auch Nichtmitglieder zugelassen werden, den Vereinsgliedern, besonders betreffs der etwaigen Eintrittspreise, ein Vorzugsrecht einzuräumen.

§ 10 (zu § 17 P. 7 der Satzungen). Die Berichterstattung des Ortsvorstandes erstreckt sich u. A. auch auf die Einsendung der Mitgliederliste der Ortsgruppe und Mitteilungen über neuen Zutritt und über Ausscheiden von Mitgliedern. In der dem Vereinsvorstande einzusendenden Jahresabrechnung über die Realisierung des Ortsgruppenbudgets ist auch über diejenigen Summen und ihre Verwendungen zu berichten, welche der Ortsgruppe speziell zu ihren Zwecken dargebracht worden sind.

§ 11 (zu § 22 P. 5 der Satzungen.) Das Geschäftsjahr des Vereins, und somit das Budgetjahr beginnt mit dem 1. Juni und schliesst mit dem 31. Mai.

§ 12 (zu § 30 der Satzungen). Alle einmaligen Zahlungen (Ablösung der jährlichen Mitgliedsbeiträge, Schenkungen, Vermächnisse werden zur Bildung eines Reservefonds verwandt, der in ausserordentlichen Fällen auf Beschluss der Delegiertenversammlung angegriffen werden kann.

Schenkungen und letztwillige Zuwendungen, die zu speziell bezeichneten Zwecken dargebracht werden, sind gemäss dieser Zweckbestimmung des Gebers zu verwenden.

Beilage C.

Die Geschäftsstellen in Mitau und Libau für Arbeitsnachweis des Vereins halten sich an folgende Regeln für die Stellenvergebenden und Stellensuchenden:

§ 1. Die Stellensuchenden müssen unbedingt Deutsche sein.

§ 2. Die stellensuchenden Mitglieder des Vereins der Deutschen in Kurland und des deutschen Frauenbunds werden in erster Linie berücksichtigt.

§ 3. Die stellensuchenden Deutschen, die nicht Mitglieder eines deutschen Vereins sind, sollen nur dann berücksichtigt werden, wenn für ihren Nichteintritt in diese Vereine triftige Gründe vorliegen.

§ 4. Der Arbeitsnachweis wird versagt in solchen Fällen, wo die Stellensuchenden der Gefahr einer Ausbeutung oder Entnationalisierung ausgesetzt sind.

§ 5. Die Stellenvergebenden brauchen nicht Deutsche zu sein.

Anmerkung. Für die Ostseeprovinzen dürfen Nichtdeutsche nur in Ausnahmefällen berücksichtigt werden.

§ 6. Vom Stellensuchenden und Stellenvergebenden wird gleich beim Einschreiben eine Gebühr im Voraus erhoben entsprechend dem geforderten resp. bewilligten Monatsgehalt und nicht mehr zurückgezahlt. Wird nach einer abgeschlossenen Vermittelung die Geschäftsstelle ein zweites Mal in Anspruch genommen, so muss auch die Gebühr von neuem entrichtet werden.

§ 7. Falls das Gehalt der vermittelten Stelle den bei der Anmeldung verlautbarten Ansprüchen nicht entspricht, wird der Unterschied der vorausbezahlten Vermittelungsgebühr beim Antritt der Stelle durch Rückzahlung beziehungsweise durch Zuzahlung ausgeglichen.

§ 8. Die Stellensuchenden haben drei Ausweislisten über ihre Fähigkeiten, Kenntnisse und bisherige Tätigkeit einzureichen. Die Listen sind gegen Zahlung von 5 Kop. in der Geschäftsstelle zu erhalten.

§ 9. Für den Arbeitsnachweis sind folgende Gebühren von den Mitgliedern der deutschen Vereine im Voraus zu entrichten:

Bei einem Monatsgehalt:

v. über	6 Rbl. zahlt d. Stellenv.	Kop. d. Stellens.	K.
" "	6— 15	" " " "	50 " " " 20 "
" "	15— 30	" " " "	75 " " " 50 "
" "	30— 50	" " " "	1 Rbl. " " " 75 "
" "	50— 70	" " " "	2 " " " 1 R.
" "	70—100	" " " "	3 " " " 2 "
" "	100—150	" " " "	4 " " " 3 "
" "	150—200	" " " "	5 " " " 4 "
" "	200	" " " "	6 " " " 5 "

Anmerkung. Bei obigen Gehaltsätzen soll etwaige freie Wohnung, Beleuchtung, Beheizung, Beköstigung oder andere Naturalleistungen (wie Deputat usw.) nicht in Betracht gezogen werden.

§ 10. Nichtmitglieder der Vereine zahlen um die Hälfte höhere Gebühren.

§ 11. In dringlichen und unvorhergesehenen Fällen ist der Leiter der Geschäftsstelle berechtigt, von sich aus Entscheidungen über Art und Höhe der Gebühren zu treffen.

Der Vorstand.

Inhalt:

	Sei
I. Allgemeines	1
II. Bericht des Vereinsvorstandes.	
1. Schulwesen	10
2. Bibliothekswesen	16
3. Wirtschaftliche Unternehmungen.	
a. Stellenvermittlung	17
b. Spar- und Vorschusskasse	19
4. Wandervorträge	19
5. Werbearbeit und Statistik	20
6. Unternehmungen in Gemeinschaft mit andern deutschen Vereinen	
a. Seminar	21
b. Pressbüro	26
c. Vereinskalendar	28
d. Zusammenschluss aller deutschen Vereine Russlands zwecks gemeinsamer Förderung nationaler Ziele	28
7. Festliche Veranstaltungen	32
8. Vereinskasse	34
9. Verzeichnis der Ortsgruppen und der Mitgliederzahlen	36
III. Auszüge aus den Berichten der einzelnen Ortsgruppen	36
IV. Namensverzeichnis des Vereinsvorstandes und der Ortsgruppenvorstände	49
V. Budget pro 1906/7	53
VI. Budget pro 1907/8	57
VII. Beilagen.	
Beilage A. Die Satzungen des Vereins	
1. Die ursprünglichen Satzungen	60
2. Die gegenwärtigen Satzungen	64
„ B. Die leitenden Grundsätze des Vereins	70
„ C. Regeln der Stellenvermittlung	73

Nr 907 Jahresbericht

Inhalt:

54		I. Allgemeines	
1		II. Bericht des Vorstandes	
10		1. Schwere	
18		2. Biologische	
18		3. Wirtschaftliche Untersuchungen	
14		a. Bienenzucht	
13		b. Tier- und Pflanzenzucht	
13		4. Wanderzüge	
20		5. Werbemittel und Druckerei	
20		6. Untersuchungen in Gemeinschaft mit anderen deutschen Vereinen	
21		a. Geminat	
28		b. Gesellschaft der Naturforscher	
28		c. Vereinstand	
28		d. Naturwissenschaftler aller deutschen Vereine	
28		e. Zweckgemeinschaft Förderung nationaler Ziele	
33		7. Reichliche Veranstaltungen	
34		8. Vereinswesen	
38		9. Verhältnis der Ortsgruppen und der Mittelstellen	
38		III. Auszüge aus den Berichten der einzelnen Ortsgruppen	
43		IV. Kameradschaft des Vereinsstandes und der Ortsgruppen	
43		V. Budgetpro 1907	
57		VI. Budget pro 1908	
57		VII. Anlagen	
57		A. Die Satzung des Vereins	
60		1. Die ursprünglichen Satzungen	
61		2. Die gegenwärtigen Satzungen	
70		B. Die künftigen Grundlagen des Vereins	
73		C. Regeln der Stellvertretung	